

WJ INFO

Wirtschaftsjunioren der Metropolregion Rhein-Neckar

3/14

Einmal Junior – immer Junior
die Wirtschaftsjunioren Worms
feiern ihr 60jähriges Bestehen

European Multi-Twinning
zum ersten Mal in
Reykjavik, Island

**Kinder- und Jugendheim
St. Josef in Mannheim**
WJ packen an

60 Jahre

Wirtschaftsjunioren Worms



// Bild: Mieke Farwig

Metropolregion
Rhein-Neckar

JCI

MADE
BY
MITTELSTAND.

DANKE FÜR SO VIEL PIONIERGEIST UND GEMEINSINN.

UNTERNEHMENSNACHFOLGE – FAMILIE HÄNSSLER, MANNHEIM

In Sachen Präzision, Service und Termintreue kennt Andreas Hänsler keine Kompromisse, über alles andere lässt er mit sich reden: Die Hänsler Hydraulik GmbH Dichtungstechnik, die er in rund 30 Jahren aufgebaut hat, kommt fast ohne Hierarchien aus. Die 40 Mitarbeiter tragen ungewöhnlich hohe Eigenverantwortung – und danken es mit ungewöhnlich hoher Leistung. Daran wird sich auch in der nächsten Generation nichts ändern. Die Söhne Sebastian und Rolf Hänsler halten nämlich am familiären Erfolgskonzept fest: „Wir wollen nicht die Größten werden, wir wollen die Besten sein.“

Familie Hänsler und die VR Bank Rhein-Neckar: ein starkes Team. Profitieren auch Sie von unserer Genossenschaftlichen Beratung und dem Allfinanzangebot für Ihr Unternehmen. Mehr erfahren Sie bei einem persönlichen Termin oder vorab auf www.vrbank.de/made-by-mittelstand

Werte schaffen Werte.

Eine Initiative der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

VR Bank
Rhein-Neckar eG



Liebe Wirtschaftsjuniorinnen, liebe Wirtschaftsjunioren,

Mein Jahr als Sprecherin der Wirtschaftsjunioren Worms ist ein ganz besonderes. Nicht nur, da es für mich eine persönliche Herausforderung mit wertvollen Erfahrungen darstellt, sondern auch da wir dieses Jahr unser 60-jähriges Jubiläum feiern. 60 Jahre lang engagieren sich die WJ Worms nun für Wirtschaft, Politik und Bildung in und um Worms. Anlass genug, um das Jubiläum im Rahmen eines Balles gebührend zu zelebrieren. Ich bin dankbar für alle ehemaligen Sprecher und deren Vorstandsarbeit, die unseren Kreis bis hierhin geführt haben.

An dieser Stelle blicke ich zurück: Was war das für eine Zeit vor 60 Jahren, in der eine ganze Welle von Wirtschaftsjuniorenkreisen ins Leben gerufen wurde? Der Kreis Worms war der 54. von heute 215 Kreisen, der sich im Jahr 1954 neu konstituierte.

1954 – eine Zeit des Wirtschaftsaufschwungs nach dem Krieg, steigende Im- und Exporte, eine florierende Industrie, insbesondere die Autoindustrie. Aber auch die Teilung Deutschlands wird immer deutlicher, die Zahl der Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone steigt täglich.

Netzwerken steckte zu jener Zeit noch in den Kinderschuhen. Ich bezweifle sogar, dass das Verb „netzwerken“ überhaupt schon gebraucht wurde. An das Internet, Smartphones oder soziale Online-Netzwerke war noch gar nicht zu denken. Es war aber auch eine Zeit, in der man sich mit sozialen Themen beschäftigen

musste. Arbeitskräfte waren nach dem Krieg immer noch knapp und wertvoll. Das bewegt uns auch heute wieder, jedoch in ganz anderem Zusammenhang.

Unternehmer finden im Jahr 2014 zunehmend schwieriger geeignete, motivierte und engagierte Mitarbeiter am Markt. Mit Projekten wie „1000 Chancen“ oder der Protestaktion „gegen die Rente mit 63“ verschaffen sich die Wirtschaftsjunioren Gehör und wirken gegen diese Entwicklung. Wir Wormser stehen mit allen



Alexandra Fischer
Kreissprecherin Worms

Schulen in engem Kontakt und bieten Schülern ab der 9. Klasse verschiedene Projekte an.

Mindestens so schwierig ist die Suche nach engagierten und verantwortungsbewussten jungen Unternehmern und Angestellten für eine gute Sache geworden. Neben der inhaltlichen Arbeit bieten die Wirtschaftsjunioren ein riesiges Netzwerk an Gleichgesinnten. Es gibt keine vergleichbare Organisation, die Unternehmerinteressen jeglicher Couleur und Branche derart vereint wie die Wirtschaftsjunioren. Daher arbeiten wir in Worms permanent an der Erweiterung dieses Netzwerks.

Ich erinnere mich noch genau, als ich im Jahr 2007 aus Madrid in meine Heimat nach Worms zurückkehrte und privaten wie beruflichen Anschluss suchte. So kam ich 2008 zu den Wirtschaftsjunioren Worms und kann inzwischen auf ein großartiges und weit verzweigtes Netzwerk von interessanten Persönlichkeiten und Jungunternehmern zurückgreifen.

Ich wünsche unserem Kreis weitere 60 aktive, ereignisreiche und mitgliedsstarke Jahre.

**Einmal Junior – immer Junior
60 Jahre Wirtschaftsjuvenoren Worms**

4-15

Das Jahr 2014 ist für die Wirtschaftsjuvenoren Worms mit einem besonderen Ereignis verbunden – Ihr 60-jähriges Bestehen. Ein Jubiläum lädt zu gleichen Teilen sowohl zum Blick in die Vergangenheit als auch in die Zukunft ein. Mit ehemaligen Sprechern blicken wir zurück auf Ereignisse, Meilensteine der Wirtschaftsjuvenoren Worms. Gleichzeitig wagen wir einen Ausblick in die Zukunft.



**Kinder- und Jugendheim
St. Josef in Mannheim**

Nach Engagements in Bahnmissionsmission, Altenheimen und Kindergärten ging es diesmal in das Kinder- und Jugendheim St. Josef in Mannheim-Käfertal. 15 Wirtschaftsjuvenoren aus dem Kreis Mannheim-Ludwigshafen tauschten zum 5. Mal Anzug, Kostüm, Laptop und Handy gegen Arbeitskleidung, Pinsel und Tapetenkleister. Unterstützt wurden sie von Kindern und Betreuern des Heims. Am 21. Juni 2014 hieß es anpacken und drei Zimmer des Jugendheims auf Vordermann zu bringen.

22

WIR WIRTSCHAFTSJUNIOREN

- 4 **Einmal Junior – immer Junior**
- 18 **Eine unvergessliche Woche in Berlin**
- 20 **Im Underground**
- 22 **Das soziale Projekt des KEP**
- 26 **Über den Wolken von Mannheim**
- 28 **Don't call them Ponies!**
- 30 **Erste EMT in Island, Reykjavik!**
- 34 **Debating Workshop**
- 35 **Stafettenessen**
- 36 **Mannheim bei Nacht**
- 39 **Eine Socke geht ihren Weg**
- 40 **Von Abba bis Zappa**
- 41 **Virtuelle Kommunikation**
- 42 **JCI-Weltkongress 2014 in Leipzig**
- 44 **Industrie 4.0**



Der 29. Mai 2014 stellte für die EMT, wie für unsere isländischen Freunde ein historisches Datum dar. Denn zum ersten Mal fand eine EMT in Reykjavik statt und startete eben am 29. Mai 2014. Recht herzlich begrüßt wurden wir von unseren isländischen Gastgebern in einem kleinen, aber feinen Hotel direkt im Zentrum von Reykjavik. Das Hotel selbst war klassisch gehalten und bot einen angemessenen Rahmen für eine wundervolle Zeit in Island, die vor uns liegen sollte. Die vollständige Berichterstattung ist ab Seite 28 nachzulesen.

WIR SIND NEU 46

ACTIVITY GUIDE 47

IMPRESSUM

WJ INFO Team

Oliver Huschke (Chefredakteur)

Telefon 06227.76 64 02
oliver.huschke@sap.com

Martin Sloszarek

Telefon 0171.83 02 408
martin.sloszarek@sparkasse-heidelberg.de

Verena Kissel

Telefon 06241.91 17 45
verena.kissel@rheinessen.ihk24.de

Mitgliederservice

Bei nicht gewünschter Zeitschriften-Belieferung, Mehrfachzustellungen, Adressänderungen oder Anregungen bitte an folgende eMail-Adresse wenden:
infomagazin@wirtschaftsjunioren.org

Herausgeber

**Wirtschaftsjunioren
Mannheim-Ludwigshafen**
c/o IHK Rhein-Neckar
L 1, 2
68161 Mannheim

Ansprechpartner IHK

Frank Panizza
IHK Pfalz
Telefon 0621.59 04 19 30
frank.panizza@pfalz.ihk24.de

Layout & Design

Anika Tisken
Telefon 0621.13 85 513
hello@anikatisken.de

Anzeigen

Felix Hettler
Telefon 0621.12 82 13 296
felix.hettler@urbank.de

Versand

Nicole Walz
CFG Circle Fulfillment GmbH
Tullastraße 14
69126 Heidelberg
Telefon 06221.71 83 210

Druck

**Markus Fischer-Radtke
Rheinische Druckerei GmbH**
Mainzer Straße 173
67547 Worms
Telefon 06241.42 530

Auflage: 1.500 Stück //
Verbreitungsgebiet: Metropolregion Rhein-Neckar //
Redaktionsschluss: 05.02. / 29.04. / 15.07. / 05.11. //
Anzeigenschluss: 12.02. / 06.05. / 22.07. / 12.11. //
Erscheinungstermine: März / Juni / September /
Dezember



60 Jahre Wirtschaftsjuvenen Worms

Einmal Junior – immer Junior

// Text: Jeanine Emans-Heischling,
Alexandra Fischer, Birgit Fischer-Radtke,
Miriam Holzderber, Verena Kissel
Bilder: Mieke Farwig, Fundus WJW

Ein Jubiläum setzt immer voraus, sich nicht nur mit der Zukunft, sondern auch mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Wer könnte das besser, als unsere ehemaligen Sprecher. Wir haben sie zu spezifischen Themen ihrer Sprecherzeit befragt.

Die Gründungszeit – Wolfgang Schambach

Das Gründungsjahr der Wirtschaftsjuvenen Worms liegt in diesem Jahr 60 Jahre zurück. Wir blicken auf diese Zeit zurück mit Herrn Wolfgang Schambach, damals Inhaber des Reisebüros Schambach und Sprecher der Wirtschaftjuvenen von 1961 bis 1967.

Nicht ohne Stolz/Augenzwinkern verweist er auf sein Alter und seine Begeisterung für die modernen technischen Medien – „e-Mail“, „digitalisieren“, „speichern“, „...“ – er schwärmt geradezu davon und gesteht wehmütig, dass dies natürlich dazu führt, dass man heute viel mehr Möglichkeiten hat, Erinnerungen und Dokumente „mitzunehmen“.

Rückblickend verweist er auf die damalige Zeit - Ende der 50er und noch immer in den Nachkriegsjahren. Jeder war daran interessiert, beruflich oder unternehmerisch Fuß zu fassen, sich zu entwickeln. Man musste erst lernen oder wieder lernen, wie alles funktioniert und wen man

ansprechen kann. Heute würde man vom Netzwerk sprechen. Damals war vieles Wissen nicht mehr vorhanden, denn die, die dieses Wissen besaßen, sind häufig nicht mehr heimgekehrt oder kannten sich selbst in der veränderten Situation nicht mehr aus.

Durch die Kriegsjahre bedingt, hatten auch die wenigsten jungen Menschen Erfahrung mit Gruppierungen oder Interessenvertretungen. Man näherte sich nur vorsichtig, die Bereitschaft sich tatkräftig zu engagieren, war nur verhalten vorhanden.

Dass es in den Anfangsjahren 1957/1958 sechs Sprecher für je ein Quartal gab,

ehemalige Sprecher WJ Worms (vlnr):

5. Reihe: Herbert Hinterschitt, Kai Hornuf, Franz Stimmel, Bernd Ritzert, Hugo Sablowski, Jörn Krämer

4. Reihe: Alexandra Fischer, Herbert Höhn, Michael Bastian, Christian Kazempour, Harald Holzderber, Ernst-André Hettermann

3. Reihe: Michael Stache, Andreas Tempel, Rudolf Armbrüster, Arnulf Kienast, Christian Krekel, Hans-Peter Metzen, Birgit Fischer-Radtke

2. Reihe: Hans-Peter Krekel, Uwe Dethlefs, Bernd Strieder, Konrad Geisser, Christian Spohr, Joachim Christmann

1. Reihe: Miriam Holzderber, Jeanine Emans-Heischling, Klaus Mehler, Andrea Tempel, Franz Emans, Ulrike Knies, Christina Haselmann

zeigt dieses Zögern deutlich. Es wird außerdem dadurch unterstrichen, dass Herr Wolfgang Schambach selbst sieben Jahre Sprecher des Kreises war. Wolfgang Schambach hätte dies ohne die intensive Unterstützung des Herrn Assessor Frickert von der IHK Worms auch nicht getan. Des Weiteren gab es inzwischen auch regelmäßig Kontakte mit den Mainzer und Binger Junioren. Mit anderen Worten, es gab noch mehr Termine, die man wahrnehmen sollte/musste.

Nach 1967 änderte sich dies. Nun gab es in Industrie und Handel wieder offenen und interessierten Nachwuchs.

Gemeinschaftsprojekt Grillhütte – Hugo Sablowski

Für den Zusammenhalt der Wirtschaftsjunioren dieser Zeit war die Errichtung der Grillhütte und der „Starelodge“ eine wichtige Säule. Hier zeigten sich die Stärken der Wirtschaftsjunioren. Nicht nur der körperliche Einsatz, sondern auch der Netzwerkgedanke kam voll zum Tragen. Mit tatkräftigem Einsatz der eigenen Hände, jeder so gut er kann, war dies eine Aktion, die die „Macher“-Generation dieser Zeit widerspiegelt. Die Hütten bestanden zu 100% aus „WJ“. Ob Material, Organisation, Logistik, Sponsoring oder Arbeitskraft – jeder konnte seinen Teil dazu beitragen und wirklich JEDER half mit.

Nicht darüber reden, sondern tun und dann noch in der Freizeit und ohne Entgelt. Was im Vordergrund stand war der Spaß und das gemeinsame Schaffen. Umso schlimmer ist die Tatsache, dass die beiden Grillhütten nicht mehr existieren.

Für eine Sanierung für die geschenkte Grillhütte waren keine Mittel vorhanden. Also kam der Abriss. Auch ein Zeichen unserer heutigen Zeit.

Die Hütten waren sehr lange sehr beliebt und wurden von der Wormser Bevölkerung häufig genutzt.

Anmerkung der Redaktion: 2013 hat der Stadtrat den Abriss der Grillhütte beschlossen. Gespräche der Wirtschaftsjunioren mit den Verantwortlichen konnten den Abriss leider nicht verhindern.

Bildung – Jörn Krämer

Jörn Krämer bringt die Marktwirtschaft an Schulen und schafft damit den ersten Ansatz des Arbeitskreises Bildung. Damals, Anfang der 80er, standen wirtschaftliche Themen in Zeiten der Teilung Deutschlands nicht auf der Bildungsgenda. Der Unternehmer war damals eher ein Feindbild.

Für das Projekt mussten die Verantwortlichen zunächst einmal die Schullektoren überzeugen, um dann in den Klassen einen Unterricht gestalten zu dürfen. Man musste klarmachen, dass Unternehmer Arbeitsplätze schaffen, für Privatisierung und nicht Verstaatlichung stehen. Werbung in eigener Sache war absolut unerwünscht. Damals gab es kein vergleichbares Angebot. Keine Sozialkunde oder Wirtschaftskunde, es gab auch keine Berufsbildungsmessen, Schnuppertage oder Praktika in Unternehmen, zumindest nicht in dem Ausmaß wie das heute gelebt wird.

Die WJ waren in den letzten Jahre u.a. zu Gast bei folgenden Betrieben:

- Deutsche Telekom AG
- Fiege uni/serv Bosch Europalager
- Procter & Gamble GmbH
- Renolit AG
- Rheingütestation Worms
- Seeber Systemtechnik Worms KG
- Trumpler GmbH & Co. KG
- Kaibel & Sieber GmbH
- Spedition Krekel
- Eichbaum Brauerei
- Klinikum Worms
- Lebenshilfe Worms
- Evonik Röhm GmbH
- Werner & Mertz (Erdal)
- Südzucker, Werk Offstein
- SAP AG



Also beschlossen die Junioren, den Kindern das Thema Marktwirtschaft so früh wie möglich zu vermitteln. In dieser Zeit war Wirtschaftspolitik auch Schwerpunktthema bei den WJ Deutschland. Das unterstützte die Aktion an den Schulen natürlich ungemein. Man konnte beim Bundesvorsitz in Berlin einen Medienkoffer bestellen, der neben den üblichen Materialien einen Leitfaden zur Marktwirtschaft enthielt. Der Kreis gestaltete damit 1–2 Schulstunden für die Schüler. Aufgegliedert in einen Theorie- und einen Praxisteil. Im Praxisteil berichteten die Mitgliedsunternehmen aus ihren eigenen Firmen

Bau der Grillhütte



Grußwort Christian Wewezow für WJ Worms

Liebe Wirtschaftsjuniorinnen, liebe Wirtschaftsjunoren aus Worms, liebe Freunde und Gäste,

die Wormser Wirtschaftsjunoren feiern ihr 60-jähriges Bestehen – dazu möchte ich im Namen des Bundesvorstands unseres Verbandes ganz herzlich gratulieren. Vor 60 Jahren, da tickten die Uhren in Deutschland noch ganz anders: 1954 rasselte sich unser Land nach dem Krieg ganz langsam wieder auf, das berühmte Wirtschaftswunder kam mehr und mehr ins Rollen. Das war jedoch keineswegs ein Selbstläufer, sondern das Ergebnis von harter Arbeit – die sich im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft für uns alle ausgezahlt hat.

Ein ganzes Stück harte Arbeit steht in diesem Jahr auch für uns Wirtschaftsjunoren auf dem Programm: Ich spreche natürlich vom Weltkongress unseres internationalen Dachverbandes Junior Chamber International in Leipzig. Nach mehr als 30 Jahren wird uns die Ehre zuteil, Gastgeber für das wichtigste und großartigste Ereignis im JCI-Jahr zu sein – dem Weltkongress. 4.000 junge Unternehmer und Führungskräfte werden im November in Leipzig sein, um sich ein Bild von

unserem Land als Wirtschaftsstandort und unserer Gastfreundschaft zu machen. Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Wirtschaftsjunoren bedanken, die bereits jetzt kräftig mit anpacken, damit wir gemeinsam eine unvergessliche Veranstaltung organisieren können. Ich bin überzeugt: Mit ganz viel Herzblut und dem Engagement aller Kreise und Landesverbände wollen und werden wir die Herkulesaufgabe „Weltkongress in Deutschland“ stemmen!

Gleichzeitig dürfen wir unsere Projektarbeit, die das Herzstück unseres Verbandes bildet, keineswegs vernachlässigen. Mit ihrem Engagement für Bildung gehen die Wormser Wirtschaftsjunoren hier voran: Wenn es darum geht, Schüler für die Wirtschaft begeistern, Jugendliche für die duale Ausbildung zu motivieren, sind die jungen Wormser Unternehmer und Führungskräfte in ihrem Element. Insbesondere mit ihren Bewerbertrainings fungieren die Wormser Wirtschaftsjunoren für zahlreiche Jugendliche als unverzichtbares Bin-



deglied zwischen der Schule und dem Berufsleben. Ich kann nur sagen: Weiter so! Denn genau dieses ehrenamtliche Engagement macht uns Wirtschaftsjunoren zu dem, was wir sind: zum wichtigen Aushängeschild der jungen Wirtschaft in unserem Land. Wir sind der Verband, der mit mehr als 10.000 Mitgliedern den gesamten jungen Mittelstand in Deutschland abbildet. Und der mit seinem ehrenamtlichen Engagement die Gesellschaft in unserem Land mit gestaltet. Um es auf den Punkt zu bringen: Wir sind die Wirtschaft, die mehr schafft.

Mit herzlichen Juniorengrüßen

Christian Wewezow
Bundesvorsitzender der Wirtschafts-
junoren Deutschland 2014

und stellten so den Bezug zur Praxis her. In der Regel zu zweit haben sich alle Mitglieder an dieser Aktion beteiligt. Es waren also auch immer unterschiedliche Firmen an den Schulen vertreten. Das hat den Schülern unheimlich Spaß gemacht. Das merkte man an den Fragen und den Reaktionen auf die Geschichten aus der Praxis.

Herr Krämer betont immer wieder, dass diese Zeit damals eine ganz andere war und mit den Problemen der heutigen Zeit nicht vergleichbar ist. Er möchte sich auch gar nicht mehr aktiv in die Juniorenarbeit einmischen, denn jeder hat seine Handschrift, seine Probleme und seine Ideen. Jede Zeit hat ihre Zeit.

LaKo in Worms – Jörn Krämer und Rainer Müller

Zweimal öffnete Worms seine Tore, um die Mitglieder der WJ Rheinland-Pfalz zu einer Landeskonzferenz zu begrüßen.

1981 war Jörn Krämer Gastgeber in der Nibelungenstadt. Im August 1991 fand die 2. LaKo in Worms statt.

1990 waren die WJ Worms sehr aktiv in der Landesvertretung vertreten. Wir stellten unter anderem den Landesvorsitzenden – Herrn Jörn Krämer. Die logische Folge war, dass der Vorstand die Landeskonzferenz wieder nach Worms holte. 1991 war Rainer Müller das Gesicht der Wormser Junioren.

Diese Zeit war geprägt von der Öffnung der Grenzen zwischen Ost und West. Viele Arbeitskreise wurden derzeit in der Landesvertretung gegründet und gepflegt – Verbindung Schule-Wirtschaft, Existenzgründung und -sicherung, Umweltschutz, Fremdenverkehr. Entsprechend dem Zeitgeschehen wurde eine Praktikantenbörse für Ostführungskräfte und eine Datenbank für Ost-West-Kontakte installiert.

Im Zuge der Grenzöffnung wurden Themen wie Privatisierung, Marktwirtschaft in Europa, die Öffnung der Wirtschaft nach Osten und der EG Binnenmarkt attraktiv und interessant. Die LaKo in Worms stand also ganz im Zeichen der Ost-West-Thematik. Umso mehr freute man sich, einen hochkarätigen Redner zum aktuellen Geschehen verpflichten zu können. Festredner Daniel Goeudevert, damaliger Markenvorstand von VW, referierte zum Jahresthema der WJD „Mehr Mut zum Markt in Ost und West“. 68 Gäste durften wir damals begrüßen. Unter diesen war auch die damalige amtierende Bundesvorsitzende Dr. Annette Winkler.

Stadtmarketing und Empfang der Wormser Wirtschaft – Michael Stache

Beides, Stadtmarketing und Empfang der Wormser Wirtschaft, sind in Worms heute fest etabliert und nicht mehr wegzudenken.

Landesvorsitzende aus Worms

1980 Herbert Hinterschitt
1987–1990 Jörn Krämer
1990–1993 Rolf E. Walter
2012 Christian Krekel



Landeskongressen in Worms

1981 und 1991

Ehrungen

1990 JCI-Senator Jörn Krämer
2012 Verleihung der Goldenen Nadel an Birgit Fischer-Radtke



Als in Michael Staches Sprecherjahr 1994 Frau Prof. Dr. Funke bei den WJ zu Gast war und über das Thema Stadtmarketing referierte, ahnte noch niemand, dass die Umsetzung dieses Gedankens in Worms noch erhebliche Zeit dauern würde.

Es ist wirklich bedauerlich, dass man im Stadtvorstand das Angebot von Frau Prof. Dr. Funke, ein Stadtmarketing zusammen mit den Studenten der Fachhochschule zu entwickeln und zu etablieren, nicht annahm. Das hätte uns viel Geld erspart, die Zusammenarbeit mit der FH gefördert und Synergieeffekte hätten entstehen können. Aber alles braucht seine Zeit. Mittlerweile gibt es zahlreiche Projekte, die in Zusammenarbeit mit Studenten der FH für die Stadt entwickelt werden – und die WJ können sich eine erste Annäherung auf die Fahnen schreiben.

Der Empfang der Wormser Wirtschaft fand 1994 zum ersten Mal statt und war ein voller Erfolg. Seit der Premiere findet

dieser im zweijährigen Turnus statt und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Der ursprüngliche Gedanke von Michael Stache, Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren, trifft heute immer noch den Nerv der Zeit, in der Netzwerk und Nachhaltigkeit im Fokus stehen. Es ist auch die Gelegenheit des Austauschs von aktiven WJ-Mitgliedern und Förderern, von dem alle Beteiligten profitieren können.

50-Jahr-Feier – Miriam Holzderber

Das Motto der 50-Jahr-Feier lautete „Wir geben Gas“. Damit wollten wir zum Ausdruck bringen, wie wir es in kürzester Zeit schaffen können, das geplante Projekt „50-Jahr-Feier“ auf die Beine zu stellen. Natürlich findet man diese „Arbeitsweise“ in vielen Bereichen der WJ wieder. Das Ehepaar Müller stellte uns freundlicherweise ihr gleichnamiges Autohaus als Veranstaltungsort zur Verfügung. Als Gäste begrüßten wir Frau Jeanette Wopperer, damalige Baude-

zernentin der Stadt Worms und Herrn Olaf Novak, stellvertretend für den Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland.

Als Redner konnten wir Herrn Wolfgang Grupp, Inhaber des familiengeführten Unternehmens Trigema begrüßen.

An den Vorbereitungen zur Veranstaltung, der Chronik und der Sponsorensuche beteiligten sich nahezu 70% der damaligen Junioren. Aus einigen damals ins Boot geholten Junioren und Gästen wurden in den Folgejahren Vorstandsmitglieder und Sprecher der Wormser WJ.

Der Austausch unter den Junioren fand nicht nur bei informativen Veranstaltungen, sondern auch bei Ski-Freizeiten, Ausflügen und Workshops statt. 2012 veranstalteten die WJ Worms den ersten Ball der Wormser Wirtschaft.

Klartext mit Ole von Beust im Jahr 2012

Der Vorstand in Worms, 1979



Wirtschaftswissen im Wettbewerb – Jeanine Emans-Heischling

Bildung war und ist eines der Kernthemen der Wirtschaftsjuvenen bundesweit. Mit dem Quiz „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ konnten die WJ Kontakte zu den verschiedenen Schulformen aufnehmen und Lehrer wie Schüler für das Fach Wirtschaft und alles was damit zusammenhängt ein wenig neugierig machen. Die WJ Worms konnten und können immer noch sehr gut abschneidende Schülerinnen und Schüler zum Bundesentscheid schicken, die auch dort noch erfolgreich waren. Durch den Kontakt über diesen Wettbewerb wurde eine Basis der Zusammenarbeit zwischen den WJ und den Schulen geschaffen, die auch heute noch besteht, in Form von Bewerbungstrainings, Assessment-Centern und Berufsberatung.

Praktikantenplatzbörse – Jeanine Emans-Heischling

Durch die Zusammenstellung eines Praktikantenplatzpools innerhalb und auch außerhalb der WJ hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich interessante Praktikantenplätze auszuwählen und in die Berufe hinein zu schnuppern. Da mittlerweile auch die Gymnasien in den Klassenstufen 9 und 11 Praktika durchführen, war und ist dies eine adäquate Hilfe für die Jugendlichen.

Info-Magazin – Birgit Fischer-Radtke

Die Basisarbeit, der Kontakt mit den Mitgliedern war Birgit Fischer-Radtke, schon immer wichtig. Zu Beginn Ihrer Vorstandsarbeit startete sie mit einem Newsletter per e-Mail, in welchem der Vorstand von seiner Arbeit berichtete. Ende 2009 saß sie mit Oliver Huschke, Chefredakteur des Info-Magazins der WJ Mannheim-Ludwigshafen, zusammen. Das Thema: Das Info-Magazin soll überregional werden – ein Informationstool der WJ der Metropolregion Rhein-Neckar. Birgit Fischer-Radtke war sofort begeis-

tert: 1. Ein tolles Medium, das alle Mitglieder, Förderer und Gäste anspricht, 2. Ein informativer Austausch mit anderen WJ-Kreisen 3. Ein gutes Netzwerk.

Was als Einzelkämpferin begann wurde immer mehr zum Gemeinschaftsprojekt. Der gesamte Vorstand engagierte sich – Vorstandsteam 2009: Ulrike Knies, Christian Krekel, Christian Spohr, Christian Kazempour, Bernd Täffner. Jeder beteiligte sich mal als Hobbyjournalist; und das ist auch heute noch so.

Das Projekt „Info-Magazin“ begeistert nicht nur unsere Mitglieder. Auf der LaKo 2011 in Trier erhielten wir hierfür einen Sonderpreis – „Projekt mit der besten Außenwirkung“.

Aus der Zusammenarbeit, den regelmäßigen Redaktionssitzungen und Kontak-

ten ergaben sich die weiteren Schritte. Die Veranstaltung „Klartext“ wurde ein Gemeinschaftsprojekt der WJ Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg und Worms. Mit dem Engagement von Christian Spohr, Christian Krekel und Christian Kazempour startete die Auftaktveranstaltung in Mannheim 2011 gleich mit einem Highlight – Dr. Thilo Sarrazin. Herr Dr. Sarrazin wurde weit vor der Veröffentlichung seines Buches eingeladen; die Veranstaltung fand auf dem Höhepunkt der öffentlichen Debatte statt. Weitere Gäste waren Herr Ole von Beust, Frau Prof. Dr. Dagmar Schipanski. Eine tolle Entwicklung!

Was man im Gespräch mit allen Interviewpartnern merkt ist, dass das Juniorenfeuer noch in ihnen brennt und die Themen von damals denen von heute sehr ähneln. Ergo: Einmal Junior – immer Junior

Preisverleihung Bundesentscheid „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ 2013



„Den WJ wünsche ich, dass sie ihr wirtschaftlich liberales Gedankengut verstärkt behalten und in aktives Handeln umsetzen.“

Wolfgang Schambach // Sprecher 1961–1967 // die Anfangsjahre der WJ Worms





Der Stand der WJ Worms auf der Ausbildungsmesse 2010

Wolfgang Schambach

Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„Die Initiative, der Kontakt zu den Junioren, kam damals über die IHK, Herrn Frickert. Ich kann mich noch sehr gut an Willi Rosbach erinnern, der für mich überhaupt der Motor für den Start der WJ war. Sehr aktiv und immer eine Hilfe war auch Dieter Becker. Hinzu kam, dass ich allein aufgrund meines Berufes fast alle Mitglieder kannte. Einerseits ist/war Worms nicht groß, andererseits war die Geschäftswelt noch nicht wieder so umfangreich. Fluktuation war damals fast noch unbekannt. Es war eine Zeit, in der man für eine internationale Flugkarte noch eine Devisen-Genehmigung von der Regierung haben musste.“

Seit wann sind Sie dabei?

„Ich bin Anfang 1957 zu den Junioren gekommen.“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Natürlich war ich später Förderer, ich vermute bis Anfang der 90er Jahre. Doch

nach dem Verkauf meines Reisebüros und dem Wechsel unseres Wohnorts nach Bayern, habe ich das wohl eingestellt.“

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Ereignis?

„Zwei Begebenheiten aus den Anfangszeiten sind haften geblieben. Gleich in den ersten Monaten meiner Mitgliedschaft wurde ich gebeten, einen Dia-Vortrag über meine Reise nach Kambodscha, Vietnam und Hongkong zu halten. Es waren nicht nur Junioren anwesend, sondern auch etliche Unternehmer oder leitende Mitarbeiter aus der Wirtschaft. Ich war ein wenig stolz, aber auch verunsichert, würde ich dem Anspruch gerecht werden? Doch vermutlich war der Anspruch gar nicht so riesig. Wir lebten in einer Zeit, in der die zivile Luftfahrt gerade aufgebaut wurde und Fernreisen noch eine absolute Ausnahme waren. Entsprechend interessiert waren die Zuhörer.

Ähnlich überfordert fühlte ich mich bei einem zweiten Ereignis. 1961 wurde der 4. Deutsche Bundestag gewählt und ir-

gendemand kam auf die Idee, die zwei Wormser Kandidaten einzuladen. Das Heft schien mir bald aus der Hand zu gleiten. Der Retter war Hans Friderichs. Friderichs war von 1957 bis 1963 Geschäftsführer der IHK Geschäftsstelle Bingen. Er gehörte der FDP an, war später Staatssekretär, Bundeswirtschaftsminister und wechselte dann in den Vorstand der Dresdner Bank.

Auf jeden Fall rettete mich sein profundes politisches Wissen und seine Rhetorik davor, im Streitgespräch der Kandidaten unterzugehen. Wenn es anfänglich auch anders aussah, so waren doch beides positive Erfahrungen und eine gute Schule.“

Franz Stimmel

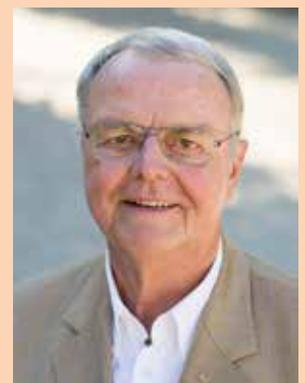
Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„Kurz nachdem ich bei Grace in Worms, am damals neu erbauten Standort tätig wurde, sprach mich der damalige Geschäftsführer der IHK Rheinhessen, Herr Christoph Hagen, an.

Für mich hörte sich nicht nur das Junioren Thema spannend an, sondern ich sah

„Den WJ wünsche ich, dass sie sich weiterhin für ihre Ziele einsetzen – getreu nach dem damaligen Motto der WJD ‚Weniger Staat – mehr Privat!‘ Außerdem wünsche ich ihnen, dass sie verstärkt in Öffentlichkeit und Politik wahrgenommen werden.“

Franz Stimmel // Sprecher 1979 // 25-Jahr-Feier





„Ich wünsche den WJ Worms (...), dass sie den aktuellen und künftigen Mitgliedern noch besser den Sinn, den Nutzen und die Ziele dieser Organisation verständlich machen können, als ich oder andere Sprecher dieses Kreises es evtl. in der Vergangenheit tun konnten.“

Hugo Sablowski // Sprecher 1980 // die WJ Worms bauen die Grillhütte und die Starelodge

hier auch die Möglichkeit, als Neubürger in Worms Fuß zu fassen und interessante Menschen kennen zu lernen. Und diese Annahme bestätigte sich auch.“

Seit wann sind Sie dabei?
„Das müsste 1974 gewesen sein.“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Bis 1992. In diesem Jahr veränderte ich mich beruflich und zog nach Glückstadt.“

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Ereignis?

„Zum einen natürlich die 25-Jahr-Feier, die wir in diesem Jahr begingen. Wir hielten zuerst eine akademische Feier ab, zu der, neben dem damaligen Oberbürgermeister Wilhelm Neuss, noch weitere Vertreter aus Wirtschaft und Politik geladen waren.

Der zweite Teil der Feierlichkeiten, zu dem wir alle Junioren, Förderer und deren Freunde einluden, fand dann im Rahmen eines rauschenden Balles in der Fachhochschule in Worms statt.

Was uns alle in diesen Jahren sehr beschäftigt hat, war der Bau der Grillhütte(n). Auch unser damaliger Geschäftsführer, Herr Christoph Hagen* beteiligte sich, inklusive Familie, aktiv an diesem Projekt und war auch sonst immer mit dabei.“

* Herr Assessor Christoph Hagen (†2004) von 1972 bis 1999 Geschäftsführer der IHK Rheinhessen und der Wirtschaftsjunioren Worms, war er dem WJD Gedanken und den WJW stark verbunden.

Hugo Sablowski

Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„Von 1964 bis 1984 arbeitete ich u.a. als Prokurist und somit „Leitender Angestellter“ für eine Wormser Großbankfiliale. In dieser Zeit war ich auch in vielen anderen Ehrenämtern aktiv. Während meiner Tätigkeit im Prüfungsausschuss der IHK für „Bankkaufleute“ lernte ich auch den damaligen Geschäftsführer der IHK in Worms, Herrn Christoph Hagen, kennen, der mich dazu motivierte, auch Mitglied der WJ Worms zu werden. Seinem Wunsch kam ich gerne nach.“

Auch für mich galt seinerzeit das „ungeschriebene Gesetz“, sich im Rahmen zeitlicher beruflicher und privater Möglichkeiten ehrenamtlich zu engagieren.“

Seit wann sind Sie dabei?
„Leider kann ich Ihre Fragen zur Dauer meiner Mitgliedschaft somit nicht beantworten, bin aber sicher, dass sich hierüber genügend Unterlagen/Presseberichte in den Archiven der WJ Worms befinden. Förderer der WJ Worms war/ bin ich nicht.“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Über meine ehrenamtlichen Tätigkeiten als Kirchenvorstandsmitglied/Synodale einer Wormser Kirchengemeinde, Vorstandsmitglied eines Verkehrsvereins im Wonnegau, Mitglied einer kirchlichen Gesangsgruppe, Vorstandsmitglied und Sprecher der WJ Worms, Mitglied des Wormser IHK-Prüfungsausschusses für Bankkaufleute usw. habe ich mir niemals Aufzeichnungen gemacht, besitze somit kein privates Archiv, um mich evtl. auch heute noch als Rentner an meinem jahrzehntelangen ehrenamtlichen Wirken zu erfreuen.“

„Was ich im Nachhinein immer noch wahnsinnig schätze, war unsere gute Zusammenarbeit. Wir haben uns oft auch privat getroffen.“

Jörn Krämer // Sprecher 1981 // 1. LaKo WJ Worms & Startschuss Praktikantenbörse



Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.

 **Sparkasse
Rhein Neckar Nord**

Managen Sie Ihre Finanzen clever mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung. Von Investitionsfinanzierung über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung: Wir finden für jedes Anliegen die maßgeschneiderte Lösung. Testen Sie uns jetzt! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Erlebnis?

„In „meinem“ Sprecherjahr übernahm ich gerne die Aufgabe, den sog. „Erweiterungsbau“ der seinerzeit unter der Verantwortung des damaligen WJW-Sprechers Kurt Groh erstellten „Wormser Grillhütte“ zu verwirklichen. Ohne die Zusammenarbeit und Hilfe zahlreicher Wirtschaftsjunoren, die auch dieses Projekt mit ihren Spenden und ihrer „Hände-Köpfe-Arbeit“ engagiert und zielstrebig unterstützten, wäre auch dieser schöne Erholungs- und Freizeitplatz für hunderte Wormser Bürgerinnen und Bürger niemals fertig geworden. Leider gibt es ihn wohl heute nicht mehr, wie ich mir habe vor kurzem sagen lassen?!

Natürlich war diese Gemeinschaftsarbeit mit so vielen fleißigen Wirtschaftsjunoren und deren Familienmitgliedern ein wunderschönes und sehr nachhaltiges Erlebnis für mich und meine Familie. In dieser Zeit entstanden Verbindungen und Kontakte, die bis zum heutigen Tag Bestand haben. Für mich bedeutete mein Sprecherjahr und die Realisierung des gesamten damaligen WJW-Programms mit den Mitgliedern der WJW auch ein Gemeinschaftsgefühl der besonders schönen Art.“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Ich war immer schon ein manchmal sehr „kritischer Zeitgenosse“. So war ich beispielsweise während meiner langen Tätigkeit als Leitender Mitarbeiter einer Großbankfiliale niemals sehr glücklich über die mir in diesen arbeitsreichen Jahren fehlende „Firmen-Philosophie“. Mir waren weder die Wurzeln noch die Zukunftsvisionen dieser Bank wirklich bekannt.

Erst, als ich mit 37 Jahren als Prokurist und später Abteilungsdirektor für zwei

Genossenschaftsbanken tätig war, spürte ich wesentlich mehr Sinn für und in meiner Arbeit. Ich konnte mich problemlos mit den „Wurzeln“, den Werten und Idealen sowie Zielen meiner Arbeitgeber identifizieren. Kurz: meine Arbeit machte mir mehr Freude! Ich wusste, für WEN, für WAS und WARUM ich diesen Beruf ausübte.

Lassen Sie mich kurz den Bogen dieser Gedanken zum Sinn und Zweck der WJ Worms spannen: Ich wünsche den WJ Worms und ihren Vorstandsmitgliedern Sprechern für ihr ehrenamtliches Engagement vor allem, dass sie den aktuellen und künftigen Mitgliedern noch besser den Sinn, den Nutzen und die Ziele dieser Organisation verständlich machen können, als ich oder andere Sprecher dieses Kreises es evtl. in der Vergangenheit tun konnten.

Es reicht m.E. heute nicht mehr, sich gelegentlich zu Vorträgen und Ausflügen zu treffen oder mit einem Spendenscheck für Gemeinnützige Zwecke in der Presse/Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich bin fest davon überzeugt, dass die WJ Worms künftig viel größeren Erfolg in unserer Region und in ihrem Wirken haben werden, wenn sie es verstehen, Mitglieder und neue Mitglieder und auch die Öffentlichkeit noch besser vom Sinn und Zweck bzw. der Philosophie des Vereins zu informieren, zu überzeugen, zu begeistern und zu motivieren. Die Stellung und der Platz/die Aufgaben und Ziele der WJ Worms sind m.E. allgemein nicht genügend bekannt.“

Jörn Krämer

Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„1979 übernahm ich die Geschäftsstelle des Versicherers Gerling in Worms. Mein

Vorgesetzter riet mir damals, Mitglied bei den Wirtschaftsjunoren zu werden, um Kontakt in die lokale Wirtschaft zu bekommen. Also bewarb ich mich und wurde schließlich aufgenommen. Durch die Wirtschaftsjunoren konnte ich mir wirklich ein sehr enges Netzwerk in Worms aufbauen, das mir auch beruflich sehr geholfen hat.“

Seit wann sind Sie dabei?

„Ich bin seit 1979 bei den Wirtschaftsjunoren.“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Ich bin immer noch Förderer und Senatorenmitglied in Worms, allerdings inzwischen sehr viel aktiver in meinem Serviceclub.“

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Ereignis?

„In meinem Sprecherjahr 1981 war das Thema Marktwirtschaft und Privatisierung brandaktuell. An unsere Vorträge kann ich mich im Einzelnen nicht mehr so genau erinnern. Wir haben damals viele Gespräche und Vorträge mit Politikern gehabt, unter anderem mit unserem amtierenden Bürgermeister.

Was ich im Nachhinein immer noch wahnsinnig schätze, war unsere gute Zusammenarbeit. Wir haben uns oft auch privat getroffen. Da wurde dann einfach nur gegrillt und es gab Kartoffelsalat. Oder wir haben uns am Wochenende verabredet und sind zusammen irgendwohin gefahren. Mit meinen Mitgliedskollegen Hans-Peter Krekel und Konrad Geisser pflege ich noch heute engen Kontakt.

Das war damals einfach eine ganz andere Zeit. Mitgliederproblematik gab es keine. Die Firmen haben ihre Mitarbeiter

„Ich wünsche allen WJlern, dieses Netzwerk auch in Zukunft sowohl befruchten als auch nutzen zu können.“

Rainer Müller // Sprecher 1988 und 1991 // 2. LaKo WJ Worms





automatisch zu den Wirtschafts Junioren geschickt, weil man sich dort gut vernetzen und austauschen konnte. Die Firmen haben die Mitgliedsbeiträge gezahlt und ihre Mitarbeiter sogar von der Arbeit freigestellt. Eines gab es in Worms allerdings auch damals schon nicht: Arbeitskreise. Das ist in der laufenden Kreisarbeit auch schwierig. Für meine spätere Arbeit im Landesvorstand habe ich mir das zur Aufgabe gemacht. Wir haben Arbeitskreise auf Landesebene vorgegeben und hier Vorarbeit geleistet. Dazu gehörten bspw. die Arbeitskreise Bildung, Politik, Tourismus. Die Kreise beteiligten sich in einem Arbeitskreis ihrer Wahl.“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Ich wünsche den Wirtschafts Junioren, dass sie und ihre Arbeit auch in der heutigen Zeit weiterbestehen. Die Wirtschafts Junioren sind eine unabhängige Unternehmervertretung, die über den Themen steht und die Interessen aller Unternehmer und aller Branchen vertritt, also keine Lobbys oder Einzelinteressen. Themen werden aus Sicht der Wirtschaft beleuchtet. Das gibt es in dieser Form nicht noch einmal.“

Rainer Müller

Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„Ich bin wohl auf Veranlassung von Herrn Becker (damals Hypo-Bank) und Herrn Christoph Hagen zu den WJlern gekommen“

Seit wann sind Sie dabei?

„1983“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Ich bin heute altersbedingt nicht mehr dabei.“

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr?

„Ich war zweimal Sprecher, 1988 und 1991. Das bedeutendste Ereignis in dieser Zeit war die LaKo 1991 in Worms. Auch nach der WJ-Zeit bin ich dem IHK-Netzwerk erhalten geblieben, u.a., war ich lange Jahre Präsidiumsmitglied in Mainz.“

Michael Stache

Durch wen/wie sind Sie zu den WJ gekommen?

„Aus meinem Bekanntenkreis kannte ich einige WJ. Nachdem ich dann nach dem

Junioresprecher 1954 bis heute

1954	Heinz Drach, Drach & Sohn
1955–Mai 1957	Willi Rosbach, Doerr & Reinhart, Lederwerke
ab Mai 1957	wurde jeweils ein Dreier-Gremium, aus dem für ein Quartal ein Mitglied Sprecher wurde. Diesem Dreier-Gremium gehörten an: Helmut Altenkirchen, Weigelt & Söhne // Dieter Becker, Deuka Deutsche Kraftfutter GmbH // Volker Müller, Müller & Sohn KG // W. Schildknecht, Cornelius Heyl AG // Hans Walter Stein, Sportgeschäft Stein // Helmut Steinmetz // G. Steinmetz, Bürozentrum
1959	G. Ströning, Döss KG, Möbelfabrik
1960	Dieter Becker, Deutsche Kraftfutter GmbH
1961–1967	Wolfgang Schambach, Reisebüro Schambach
1968	G. Rieth, DLW AG-Werk Rohpappenfabrik
1969	Bernd Strieder, Karl Kübel Wohnmöbel GmbH
1970	Adolf Emmenegger, Hefft'sche Kunstmühle AG
1971	Emil Heinz, Braunwarth & Gebhard, Nutzkauffilialen
1972	Rudolf Armbrüster, Alcoa Deutschland GmbH, Verpackungswerke
1973	Herbert Höhn, Berliner Handels- und Frankfurter Bank
1974	Martin Schwahn, Horn Maschinenfabrik GmbH
1975	Kurt Groh, Wormser Zeitung
1976	Dieter Gottschalk, Deutsche Bank AG, Filiale Worms
1977	Herbert Hinterschitt, Wormser Volksbank von 1860 EG
1978	Hubert Markheiser, Alcoa Deutschland GmbH, Verpackungswerke
1979	Franz Stimmel, ELOPAK GmbH
1980	Hugo Sablowski, Commerzbank AG, Filiale Worms
1981	Jörn Krämer, Gerling & Co. GmbH
1982	Klaus Mehler, Wander GmbH
1983	Konrad Geißer, Rheinmöve Erich Breiding GmbH & Co
1984	Bernd Ritzert, Corvus Chem. Fabrik
1985	Hans-Peter Krekel, Denkhaus Spedition GmbH
1986	Uwe Dethlefs, Sparkasse Worms
1987	Christina Haselmann, CH. Nuhn GmbH
1988	Rainer Müller, E. & H. Müller Kraftfahrzeuge
1989	Rolf E. Walter, Walter Rohstoffhandels GmbH
1990	Franz Emans, Überseetransportkontor Emans GmbH
1991	Rainer Müller, E. & H. Müller Kraftfahrzeuge
1992	Andrea Leichsenring, Hotel Nibelungen
1993	Joachim Christmann, H. & K. Christmann KG
1994	Michael Bastian, Immobilien-Bastian
1995	Michael Stache, WIGOL W. Stache GmbH
1996	Andreas Tempel, SANFA GmbH
1997	Arnulf Kienast, Goldschmiede Kienast
1998	Jörg Reinheimer, Wormser Verlagsdruckerei
1999	Jeanine Emans-Heischling, Überseetransportkontor Emans GmbH
2000	Kai Hornuf, Schmitt Schuhe und Sport
2001	Patrick Henkenhaf, Gebrüder Roth
2002	Hans-Peter Metzen, Metzen + Metzen Steuerberatung u. Wirtschaftsprüfung
2003	Jeanine Emans-Heischling, Überseetransportkontor Emans GmbH
2004	Miriam Holzderber, Chocolaterie Holzderber GmbH
2005	Pro Quartal ist ein Mitglied des Vorstands Sprecher: André Hettermann, Miriam Holzderber, Uli Knies, Dr. Meinrad Vierling
2006	André Hettermann, Volksbank Worms-Wonnegau eG
2007	Dr. Meinrad Vierling, m4 invest GmbH
2008	Ulrike Knies, Elt-Point Knies GmbH
2009	Birgit Fischer-Radtke, Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH
2010	Christian Krekel, Krekel Intern. Speditionsgesellschaft mbH
2011	Christian Spohr, Weingut Spohr
2012	Harald Holzderber-Schitter, Chocolaterie Holzderber GmbH
2013	Christian Kazempour, Kanzlei Bergemann-Gorski, Conradi, Kazempour & Weber
2014	Alexandra Fischer, Voll Versicherungsmakler GmbH

Studium in unserem Unternehmen tätig war, sind die WJ an mich herangetreten.“

Seit wann sind Sie dabei?

„Ich bin seit ca. Mitte der 80er Jahre bei den WJ Worms.“

Sind Sie noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Ich bin immer noch als Förderer-Mitglied angemeldet, besuche aber die Veranstaltungen so gut wie nicht.“

Was war Ihnen wichtig in Ihrem Sprecherjahr? Rückblick:

„Ich habe versucht, in meinem Jahr die Bedeutung der WJ in Worms zu intensivieren. Im Wesentlichen ist mir dies durch 2 Veranstaltungen gelungen.“

Zum einen hatten wir damals mit Frau Prof. Funke das Thema Stadtmarketing angesprochen, wobei zu dieser Veranstaltung der gesamte Stadtvorstand eingeladen war und auch OB Fischer anwesend war. Frau Prof. Funke hatte damals der Stadt angeboten das Stadtmarketing in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Worms zu unterstützen, was dann leider nicht zu Stande kam, da man sich für eine externe (teure) Firma entschied. Ich war dann aber im Namen der WJ fast 4 Jahre im Stadtmarketingvorstand tätig.

Zum anderen haben wir in meinem Jahr den 1. Empfang der Wormser Wirtschaft durchgeführt. Die erste Veranstaltung war mit fast 180 Gästen total ausgebucht und wir mussten sogar einigen Leuten absagen. Die Veranstaltung sollte als feste Institution jährlich als gesellschaftliches Highlight fungieren, bei dem die Unternehmer und Führungskräfte sich besser kennen lernen können und Kontakte knüpfen sollten. Wir haben es in den ersten Jahren geschafft, dass die Vorstände der Banken sowie die Vertreter



Empfang der Wormser Wirtschaft 2003: Jeanine Emans-Heischling (Sprecherin WJ Worms 2003) und Michael Kissel (OB Worms)

vieler wichtiger Unternehmen in Worms unserem Ruf gefolgt sind. Das war bestimmt ein gutes Marketing für uns Junioren.“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Ich wünsche den WJ, dass sie die schwere Aufgabe meistern und immer wieder aktive und attraktive Mitglieder finden. Hier sollten unbedingt die guten Beziehungen der IHK zur Wirtschaft genutzt werden, um aus den wichtigen Unternehmen in Worms Führungskräfte zu gewinnen. Gute Mitglieder bekommt man aber nur, wenn die WJ auch interessant sind, weshalb das Jahresprogramm auf einem möglichst hohen Niveau gehalten werden sollte, um für das einzelne Mitglied auch einen entsprechenden ‚Benefit‘ anbieten zu können.“

Miriam Holzderber

Durch wen bist du zu den WJ gekommen?

„In einem Zeitungsartikel über eine Veranstaltung der WJ hab ich von de-

ren „Existenz“ erfahren. Jeanine Emans-Heischling war in Ihrem ersten Sprecherjahr und ich nahm telefonisch zu ihr Kontakt auf.“

Ich suchte damals den Austausch mit anderen, die, so wie ich, im Familienunternehmen tätig sind, und so hoffte ich, meine Interessen teilen.“

Seit wann bist du dabei?

„2000 bin ich gemeinsam mit meinem jetzigen Mann beigetreten.“

Bist du noch dabei?

„Klar!“

Was war Dir wichtig in Deinem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Ereignis?

„Die Organisation der 50-Jahr-Feier und die daraus immer noch bestehenden Freundschaften. Der gelebte Netzwerkgedanke stand für mich während meiner Sprecherzeit im Vordergrund, so habe ich in meinem Sprecherjahr aus der „Not“

„Ich habe versucht, in meinem Jahr als Sprecher die Bedeutung der WJ in Worms zu intensivieren. Im Wesentlichen ist mir dies durch 2 Veranstaltungen gelungen.“

Michael Stache // Sprecher 1995 // WJ Worms: Ideengeber für das Stadtmarketing und Empfang der Wormser Wirtschaft



eine „Tugend“ gemacht. Mir war relativ schnell klar, dass ich es wohl kaum alleine schaffen kann, dieses Ereignis auf die Beine zu stellen. Kurzerhand startete ich eine Rundmail und siehe da, die Geister die ich rief kamen nicht nur, sondern legten sich auch richtig ins Zeug.

Ich habe in diesem Jahr sehr viel erlebt und gelernt, über die Junioren und über mich und bin den Helfern von damals immer noch dankbar.“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Ich wünsche den WJ, dass Sie es trotz demographischem Wandel und Rückgang der familiengeführten Unternehmen, weiterhin schaffen, engagierte Mitglieder aufzunehmen und den Juniorengedanken zu verfolgen. Dass sie aktiv ihre Interessen vertreten und in der Öffentlichkeit wahr genommen werden. Und natürlich ein gut gesponnenes und funktionierendes Netzwerk.“

Jeanine Emans-Heischling

Durch wen bist Du zu den WJ gekommen?

„Ich bin quasi da hinein gewachsen. Mein Papa kam Ende der 70er zu den WJ und wir Kinder waren automatisch bei den Familienveranstaltungen, von denen es zahlreiche gab, mit dabei. Ich kann mich an den Bau der Grillhütte noch gut erinnern und ich weiß, dass die Männer beim Bauen sehr viel Spaß hatten, und es eine eingeschworene Gemeinschaft war. Später nahm mich mein Vater öfter zu Vortragsveranstaltungen mit, und man wurde auf mich aufmerksam.“

Seit wann bist Du dabei?

„Ich wurde 1993 bei den WJ aufgenommen.“

Bist Du noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Ja, ich bin noch dabei, als Förderer oder sagt man Förderin? Da man nur bis zum 40. Lebensjahr Mitglied sein kann, gehöre ich schon seit längerem zu der anderen Gruppe. Ich habe leider nicht mehr

die Zeit, regelmäßig Vortragsveranstaltungen zu besuchen, aber ich habe noch Kontakt und stehe gerne für Projekte zur Verfügung.“

Was war Dir wichtig in Deinem Sprecherjahr? Rückblick: schönstes/nachhaltigstes Erlebnis?

„Aus damaligen personellen Gründen war ich zweimal Sprecherin, 1999 und 2003. Ich muss zugeben, dass mein schönstes Erlebnis in dieser Zeit die Geburt meines ersten Sohnes Maximilian war, mit dem ich 3 Wochen nach der Geburt bei einer Vortragsveranstaltung war. Auch er hat also bereits früh da reingeschnuppert.“

Der Fokus in meinen Sprecherzeiten lag auf dem Thema Bildung und Ausbildung. Das bundesweit durchgeführt WJ-Quiz "Wirtschaftswissen im Wettbewerb" war in dieser Zeit bei den Wormser Schulen bekannt und es wurde rege teilgenommen. Bis heute haben die WJ Worms immer wieder Kreissieger zum Bundesentscheid entsenden können und einige schafften es auf das Siegertreppchen.

Wir haben auch eine Praktikantenplatzbörse eingerichtet und versucht, zukünft-

Der Vorstand auf dem ersten Sommerempfang der Wormser Wirtschaft im Jahr 2008



Vortrag von Franz Alt anlässlich der 40-Jahr-Feier, 1994

„Ich habe in diesem Jahr sehr viel erlebt und gelernt, über die Junioren und über mich und bin den Helfern von damals immer noch dankbar.“

Miriam Holzderber // Sprecherin 2004 // 50-Jahr-Feier





„Ich wünsche den WJ, dass sie sich in Worms für Worms engagieren und Impulse setzen und mitgestalten.“

Jeanine Emans-Heischling // Sprecherin 1999 und 2003 // WJ Worms engagieren sich zum Thema Bildung

tige Auszubildende an Unternehmen zu vermitteln. Auch der bereits etablierte Empfang der Wormser Wirtschaft war immer wieder aufregend in der Vorbereitung und immer ein Highlight und ein schönes Erlebnis. Wir gründeten einige Arbeitskreise, an denen sich auch Mitglieder beteiligten wie z.B. den AK „Existenzgründung“, noch bevor es das Existenzgründungszentrum gab.“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Ich wünsche den WJ viele neue Mitglieder. Da das Alter beim Wechsel von Mitglied zu Fördermitglied relativ niedrig ist,

muss man ständig neue Interessenten dafür begeistern. Vor dem Hintergrund unserer vielseitig organisierten, pluralistischen Gesellschaft wird das immer schwieriger.

Ich wünsche den WJ, dass sie sich in Worms für Worms engagieren und Impulse setzen und mitgestalten.

Mitglied bei den WJ zu sein bedeutet, den eigenen Horizont zu erweitern, sich einzumischen und andere für gute Ideen zu begeistern, interessante Persönlichkeiten kennen zu lernen und gemeinsame

Ziele zu verfolgen. Und vor allem dabei viel Spaß miteinander zu haben!“

Birgit Fischer-Radtke

Durch wen/wie bist Du zu den WJ gekommen?

„Mein Vater war bereits Mitglied. Als Kind habe ich geholfen, die Grillhütte im Wormser Wäldchen aufzubauen. Ich bin im Dezember 2004 zurück nach Worms gekommen. Im Laufe des folgenden Jah-



Auszug aus den Veranstaltungsprogrammen der WJ Worms

- | | |
|---|---|
| 1978 Dr. Hanna Laurien, Staatsministerin | 1998 Prof. Dr. Siegfried Englert, Ostasieninstitut der FH Ludwigshafen „China heute“ |
| 1978 Dr. Richard von Weizsäcker, MdB | 1999 Dieter Walch, Dipl.-Meteorologe // „Klima 2000 – die UNO schlägt Alarm“ |
| 1982 Friedrich Nowotny, Journalist // „Medien und ihre Zukunft“ | 2000 Prof. Dr. Rolf Pfeffekoven, Mitglied d. Rats der Wirtschaftsweisen „Reformen brauchen gläubwürdige Konzepte“ |
| 1985 Karl-Heinz Kipp, geschäftsf. Gesellschafter Massa GmbH // „Erfolgsschichte der Massa-Märkte“ | 2002 Dr. Michel Friedman, Journalist // „Erfolgreiches Selbstmarketing“ |
| 1989 Prof. Dr. Günther Papperitz, Sprecher Ressortleiter/ Betriebsprüfung der Oberfinanzdirektion // „Die steuerliche Außenprüfung, Planung – Taktik – Strategie“ | 2003 Florian Gerster, Vorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit // „Reformen für mehr Beschäftigung“ |
| 1989 Prof. Dr. Wolfgang Leonhard, Publizist // „Chancen und Risiken des Reformkurses von Michail Gorbatschow“ | 2003 Günter Ederer, Wirtschaftsjournalist // „Das Märchen von der Steuersenkung“ |
| 1990 Prof. Dr. Rupert Lay, Managementberater // „Management und Ethik“ | 2004 Wolfgang Grupp, Geschäftsführer der TRIGEMA GmbH & Co. KG „Gegen den Trend – Produktionsstandort Deutschland“ |
| 1991 Daniel Goedevert, VW-Marktvorstand // „Mehr Mut zum Markt in Ost und West“ | 2006 Stefan Pruschwitz, Stadtmanager Worms // „Stadtmarketing – Welche Perspektiven hat die Nibelungenstadt Worms?“ |
| 1992 Ernst-Dieter Lueg, Studioleniter WDR // „Innen- und außenpolitische Perspektiven der 90er-Jahre“ | 2007 René C. Jäggi, schweizer Unternehmer // „Adidas, Romika & 1. FC Kaiserslautern – die erfolgreiche Sanierung eines Unternehmens“ |
| 1992 Florian Gerster, Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten // „Europa“ | 2007 Dr. Karl Matheis // „Vino-lok – ein Beispiel für die erfolgreiche Globalisierung eines rheinhessischen Patents“ |
| 1994 Prof. Dr. Paul Kirchhoff, ehemaliger Bundesverfassungsrichter // „Die Offenheit des Grundgesetzes für eine europäische Integration“ | 2011 Albrecht Hornbach, Vorsitzender d. Aufsichtsrates // „Hornbach – Es gibt immer was zu tun“ |
| 1994 Franz Alt, Journalist und Publizist // „Die Sonne schiekt uns keine Rechnung. Die Energiewende ist möglich.“ | 2012 Jürgen Czupalla, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz // „Fachkräftebedarf 2025 – Perspektiven des rheinhessischen Arbeitsmarktes“ |
| 1995 Prof. Dr. Ursula Funke, FH Mainz // „Stadtplanung“ | 2013 Joey Kelly, Musiker, Unternehmer und Ausdauersportler // „NO LIMITS – Wie schaffe ich mein Ziel?“ |
| 1995 Peter Voss, Intendant des SWR // „Moral und Macht in den Medien“ | 2014 Henryk M. Broder, Journalist & Meinungsmacher // „Die letzten Tage Europas – Wie wir eine gute Idee versenken“ |
| 1996 Günter Ederer, Wirtschaftsjournalist // „Das Erbe der Egoisten – wie unsere Gernation die Zukunft Deutschlands verspielt“ | |
| 1997 Rolf Benz, Möbeldesigner // „Internationales Möbeldesign – deutsches Handwerk“ | |
| 1998 Prof. Dr. Itzhak Markus // „Israel aktuell“ | |

„Ich würde mich freuen, wenn die Basis, die Mitglieder, noch ein wenig aktiver werden würden, denn wir benötigen jede Kraft, nicht nur den Vorstand.“

Birgit Fischer-Radtke // Sprecherin 2009 // WJ Worms in der Metropolregion Rhein-Neckar – Projekt INFO-Magazin



res traf ich einige Bekannte aus Schulzeiten. Diese sprachen mich zu jeder Gelegenheit an. Irgendwann gab ich nach und meldete mich zu den ersten Veranstaltungen an. Die größte Verlockung war das Versprechen eines WJ-Weggefährten: ein 5-gängiges Menü! [Anmerkung: wurde bis heute nicht realisiert] Aus Bekannten wurden Freunde.“

Seit wann bist Du dabei?

„Ich bin 2005 zu den WJ gekommen.“

Bist Du noch dabei? Mitglied oder Förderer?

„Ja. Derzeit bin ich als Vertreterin der Förderer im Vorstand tätig.“

Was war Dir wichtig in Deinem Sprecherjahr?

„Realitätsnahe, wirtschaftliche Themen anzusprechen. Die Basis sollte stärker in die Arbeit einbezogen werden. Öffnung der WJ Worms zu anderen Kreisen.“

Rückblick: schönsten/nachhaltigstes Ereignis?

„Die Öffnung der WJ Worms zu anderen Kreisen. Gemeinsamkeit erleben. Gemeinsame Projekte entwickeln“

Wünsche für die WJ in der Zukunft?

„Weiterhin sollen tolle Projekte zustande kommen. Projekte mit wirtschaftlichen Hintergründen, die unsere Stadt und unsere Region fördern. Die WJ sollten hier noch mehr öffentliche Präsenz zeigen; seine Mitglieder, die Wirtschaft und hier insbesondere den Mittelstand stärken.“

Ich würde mich freuen, wenn die Basis, die Mitglieder, noch ein wenig aktiver werden würden, denn wir benötigen jede Kraft, nicht nur den Vorstand.“

Zahlen, Daten, Fakten der Wormser Wirtschaftsjuvenen

60 Jahre, 54 Sprecher, vier Landesvorsitzende, zwei Landeskonferenzen, zahlreiche Veranstaltungen und Betriebsbesuche – Die WJ Worms in Zahlen.

Bei den Wirtschaftsjuvenen hat man die Gelegenheit, auf unkomplizierte Art und Weise Gleichgesinnte kennen zu lernen. Man kann dort offen und ungezwungen Erfahrungen mit zahlreichen Menschen in einer ähnlichen Phase der beruflichen Entwicklung austauschen. Durch die gemeinsamen Projekte im wirtschaftlichen und gemeinnützigen Bereich bilden die Wirtschaftsjuvenen ein dauerhaftes Netzwerk.

Hierzu tragen unter anderem die zahlreichen Vortragsveranstaltungen bei, die monatlich stattfinden. Viele Größen aus dem politischen und wirtschaftlichen Leben konnten wir als Referenten zu aktuellen Themen gewinnen. Auch der Ball der Wirtschaft

im zweijährigen Turnus ist ein etabliertes Instrument, Kontakte zu vertiefen und neu zu knüpfen. Gesellige Veranstaltungen wie Stammtische, After-Work-Partys, sportliche Aktivitäten, Familienausflüge, Adventsessen runden unser Jahresprogramm ab.

Wir freuen uns, dass viele regionale Unternehmen ihre Türen öffnen, um unseren Mitgliedern einen Einblick in andere Branchen zu gewähren. Diese Betriebsbesuche ermöglichen, wirtschaftliche Zusammenhänge und Strukturen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und eigene unternehmerische Entscheidungen zu überdenken.

Die Wirtschaftsjuvenen haben auch Erfolge auf Landesebene zu verbuchen: Viermal wurden Wormser Sprecher zu Landesvorsitzenden gewählt: 1980 Herbert Hinterschitt, 1987–1990 Jörn Krämer, 1990–1993 Rolf E. Walter und 2012 Christian Krekel. Die Worm-

ser Wirtschaftsjuvenen haben bisher zwei Landeskonferenzen ausgerichtet: 1981 und 1991.

Ich wünsche mir, dass sich auch in Zukunft zahlreiche Unternehmen bei den Jjuvenen engagieren, sich für den Wirtschaftsstandort Worms einsetzen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, damit die folgenden Generationen in unserem Land erfolgreich wirtschaften und arbeiten können.

Verena Kissel
Geschäftsführerin WJ Worms





Know-How-Transfer

Eine unvergessliche Woche in Berlin

//Text und Bild: Manuela Glaser

Eine Woche zu Gast im Bundestag in Berlin. Eine Woche in der politischen Zentrale der Bundesrepublik. Das klingt nach einer unglaublich spannenden, interessanten und aufregenden Zeit. Schon als ich das erste Mal von meiner Patin von diesem Projekt erfahren habe war für mich klar – beim nächsten Mal bin ich dabei! Ein Bewerbungsschreiben bei dem Abgeordneten meiner Wahl – eine Anmeldung beim Team der Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) und schon konnte es losgehen.

Nach einer langen, aber entspannten Anreise mit dem Zug trafen sich alle KHT-Teilnehmer am frühen Montagnachmittag zu einem ersten Seminar in der Konrad-Adenauer-Stiftung mitten in Berlin neben dem Tierpark. 150 Teilnehmer wurden nach einer offiziellen Begrüßung über Details der Woche, Verhaltensregeln, DOs und DONTs im Bundestag (Selfie mit der Kanzlerin ist ein DONT!) aufgeklärt. Schnell wurden in diesen ersten Stunden Kontakte geknüpft und Visitenkarten ausgetauscht. Nach einem kleinen Spaziergang von der Konrad-Adenauer-Stiftung zum

Brandenburger Tor wurde das erste Erinnerungsfoto mit der gesamten Gruppe gemacht bevor wir alle zur gemeinsamen Auftaktveranstaltung ins Allianz Forum eingeladen wurden. Während eines Sektempfangs und der offiziellen Begrüßung durch Dr. Volker Neville (Leiter der Repräsentanz Allianz SE), Edelgard Buhlmann (MdB, Vizepräsidentin Deutscher Bundestag), Dr. Martin Wansleben (Hauptgeschäftsführer der DIHK) und dem Bundesvorsitzenden der Wirtschaftsjunioren Christian Wewezow konnten Verbindungen mit den Abgeordneten hergestellt werden, die zahlreich zu dieser Veranstaltung erschienen sind.

Am Dienstag ging es dann richtig los. Als Mitarbeiterin von John Deere hatte ich mich bei Alois Gerig aus dem Kreis Odenwald-Tauber im Landwirtschaftsministerium beworben. Der Tag startete mit einer Sitzung der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Ernährung der CDU/CSU-Fraktion. In dieser Sitzung wurden hauptsächlich Themen wie die neuen EU-Agrarsubventionen, gentechnologisch verändertes Saatgut etc. diskutiert. Die Sitzung zeichnete sich durch

eine extrem strukturierte Abfolge als auch inhaltlich guten Diskussionen aus.

Höhepunkt dieses zweiten Tages war ein Fototermin mit der Kanzlerin. Während die Treppe unter dem Westportal für eine halbe Stunde für diesen Termin für Besucher gesperrt wurde und der Fotograf uns richtig positionierte, erschien Frau Merkel drei Minuten vor dem Fototermin, schüttelte dem Bundesvorsitzenden Christian Wewezow die Hand, unterschrieb auf einem Plakat und verließ nach zwei Fotos und guten Wünschen für die Gruppe die Veranstaltung wieder. (Die Gefahr eines Selfies mit der Kanzlerin war durch die sehr limitierte Zeit ihrer Anwesenheit begrenzt.) Trotz der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit hinterließ es doch bei allen Anwesenden ein ehrfürchtiges Gefühl, der Kanzlerin so nahe gewesen zu sein.

Am Abend des zweiten Tages wurde eine sehr interessante Diskussionsrunde über das Thema „Mindestlohn – Ausnahmslos für alle?“ mit Abgeordneten verschiedener Fraktionen durchgeführt. Unternehmer aus den Reihen der Wirtschaftsjunioren

nieren konnte ihre eigenen Sorgen und Bedenken zu diesem Thema einbringen und diskutieren. Im Anschluss trafen sich einige Wirtschaftsjuristen wie durch Zufall auf einer Party der Jungen Union wieder und machten die Nacht zum Tag.

Der dritte Tag in Berlin startete mit der Ausschusssitzung Ernährung und Landwirtschaft, in der ähnliche Themen wie am Tag zuvor in der Arbeitsgruppe dieses Mal mit Abgeordneten aller Fraktionen diskutiert wurden. Im Anschluss folgte ich einer Einladung durch den Staatssekretär des Landwirtschaftsministeriums Peter Bleser zu einem Mittagessen und einer anschließenden Wahlveranstaltung mit Schülern aus seinem Wahlkreis. Ein weiterer spannender Einblick in die vielfältigen Aufgabengebiete der Abgeordneten in Berlin.

Nach einer erneut recht kurzen Nacht ging es am nächsten Tag mit einer Demonstrationsveranstaltung der Wirtschaftsjuristen vor dem Brandenburger

Tor zum Thema „Rente mit 63“ weiter. Außerdem wurde uns nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit zu Plenarbesuchen gewährt. Auf der Besuchertribüne konnten wir nicht nur Vorträge zu bestimmten Themen verfolgen sondern auch Zeuge von namentlichen Abstimmungen werden, zu der alle Abgeordneten im Plenarsaal persönlich erscheinen mussten, um über bestimmte Themen abzustimmen. Weitere Höhepunkte dieses Tages waren Diskussionsrunden mit Thomas Oppermann, Gregor Gysi und Michael Theurer (MdEP), die interessante Einblicke in verschiedene Blickwinkel der unterschiedlichen Parteien aber auch in die Arbeit der Politiker gegeben haben.

Ein weiterer interessanter Abend mit Destillatprobe der Kleinobstbauern und sämtlicher Abgeordneter des Landwirtschaftsministeriums wurde durch einen lockeren Abschlussabend aller baden-württembergischen Wirtschaftsjuristen und deren Abgeordneter gekrönt.

Resümierend war diese Woche äußerst:

- anstrengend wegen der vielen Eindrücke und der kurzen Nächte.
- spannend auf Grund der interessanten Themen und Persönlichkeiten.
- intensiv wegen des vollgepackten Wochenplans.
- interessant wegen der vielen neuen Kontakte, die man knüpfen konnte.
- bildend, weil man ein viel besseres Verständnis für den extrem vollgepackten Tages-, Wochen- und Monatsplan eines Politikers entwickelt. Man kommt aus dieser Woche mit einem sehr hohen gegenseitigen Respekt vor der jeweiligen Arbeit und Verantwortung, die sowohl Politiker als auch Unternehmer wahrnehmen.
- einmalig, weil man doch selten einen so tiefen Einblick in das politische Geschehen Deutschlands erlangen kann.
- Empfehlenswert!

Know-How-Transfer – eine unvergessliche Woche? Auf jeden Fall!

Wir verschicken alles.

Wir sind Ihr Direktmarketing-Dienstleister für Lager- und Versandlogistik, Fulfillment, Konfektionierung, Weiterverarbeitung, Lettershop, Mailings, Adress- und Datenmanagement.



Tel. 06221-71 83 20
www.cfg-direktmarketing.de

CIRCLE FULFILLMENT GMBH

Tullastraße 14
69126 Heidelberg

Im Underground

//Text: Christian Holländer
Bild: Justus Medgenberg

In der Maisitzung 2014 hat sich der Arbeitskreis Kritisches Engagement in der Politik (KEP) der Geschichte der Bunkeranlagen in Mannheim angenommen und den Bunker unter dem Pfalzplatz im Lindenhof besucht. Treffpunkt der Veranstaltung waren die Räumlichkeiten des MAFINEX-Technologiezentrums, welche uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Mit Christian Sommer, dem Geschäftsführer der mg: mannheimer gründungszentren gmbh, bewegten wir uns daher zunächst in die Zukunft mit einer Vorstellung der Mannheimer Gründungscentren (siehe auch Infobox). Dieses Unternehmen ist eine Fusion der Musikpark Mannheim GmbH und der MAFINEX-Technologiezentrum GmbH. Letzteres ist ganz in der Nähe des Bunkers, den die 14 Wirtschaftsunioren im Anschluss besuchen wollten. Klaus Handermann, Abteilungsleiter Katastrophenschutz der Stadt Mannheim, führte uns schließlich in die Vergangenheit der Bunkeranlagen von deren Bau bis heute und mit einem Spaziergang zum Bunker in den Stadtteil Mannheim-Lindenhof.

Ganz gespannt hörten sich die Wirtschaftsunioren die Geschichte der Bunkeranlagen an. Im Rahmen des im Herbst 1940 von der Reichsregierung in Berlin angestoßenen Bunkerbauprogramms entstanden in Mannheim innerhalb von zwei Jahren insgesamt 52 Luftschutzbunker. Im Unterschied zu der zentralen Vorgabe der Reichsregierung setzte das

Mannheimer Hochbauamt auf Großbunker mit mehreren Tausend Plätzen. Bei den schweren Luftangriffen seit Sommer 1943 fanden darin maximal 130 000 Menschen Schutz. Dies ist ein Hauptgrund dafür, dass trotz über 150 Luftangriffen während des 2. Weltkriegs die Zahl der Opfer mit rund 2000 Personen relativ gering blieb. Die meisten Toten forderte der nächtliche Angriff des 5./6. September 1943, bei dem 414 Menschen umkamen. Dies ist umso bemerkenswerter, als am Kriegsende lediglich knapp ein Fünftel der Gebäude in Mannheim keine nennenswerten Schäden aufwiesen. In besonders betroffenen Stadtteilen wie der Innenstadt oder dem Lindenhof betrug der Zerstörungsgrad über 90%. Insgesamt 4,7 Millionen Tonnen Trümmerschutt bedeckten Straßen und Grundstücke. (Quelle: Stadt Mannheim)

Herr Handermann gab uns auch einen Einblick in die Nutzung der Bunker in der Nachkriegszeit. Die Bunkeranlagen wie beispielsweise die Bunker unter dem Paradeplatz und Schlossplatz wurden als Hotel und als Wohnung für ca. 44.000 Mannheimer genutzt oder zu Gefängnissen, Kühlhäusern und Werkstätten umfunktioniert. Noch im Jahr 1953 lebten ca. 2000 Menschen in den Bunkeranlagen, bis 1963 der letzte Mieter die Anlagen verließ.

Aufgrund des kalten Krieges wurden die Bunkeranlagen teilweise mit neuer

Technik ausgestattet und dem Zivilschutz gewidmet. 1973 wurde der erste Bunker wieder in Betrieb genommen. Die Bunker waren für eine Aufenthaltsdauer bis zu 14 Tage ausgelegt. Insgesamt wurden 34 Mio. DM investiert und 35.000 modernisierte Schutzplätze geschaffen. Beeindruckend sind auch die Anforderungen an die Bunker: Brandlast 400°C für 6 Stunden, Schutz vor radioaktivem Niederschlag und kontaminierter Außenluft, Trinkwasseranlagen etc.

Im Jahr 2007 wurden die Bunker aufgegeben oder in eine neue Nutzung überführt und werden als Archiv oder Rechenzentrum genutzt. Hinderlich bei der Suche nach einer sinnvollen Nutzung sind häufig die Brandschutzvorgaben und die Kosten für bauliche Veränderungen bei Wanddicken von 2 Metern Stahlbeton. Aufgrund der massiven Bauweise entstehen beim Abriss solcher Bunker ebenfalls hohe Kosten. 16 Hochbunker in Mannheim stehen unter Denkmalschutz.

Bei dem Besuch der Bunkeranlage im Lindenhof unter dem Pfalzplatz fühlte man sich in die Zeit des 2. Weltkrieges zurückversetzt. Kaum vorstellbar unter welchen Bedingungen tausende Mannheimer der Bombennächte ausgeharrt haben. Es ist ein Teil der Geschichte unserer Region, die auch zukünftig nicht in Vergessenheit geraten darf.



mg: mannheimer gründungszentren gmbh



Die mg: mannheimer gründungszentren gmbh ist die Betreibergesellschaft der zielgruppenorientierten Gründungscentren MAFINEX-Technologiezentrum, Musikpark Mannheim, ALTES VOLKSBAD – CREATIVE BUSINESS, gig7 Gründerinnenzentrum, MATex, Deutsch-Türkisches-Wirtschaftszentrum sowie des Clustermanagements Musikwirtschaft Mannheim & Region. Die Tochtergesellschaft der Stadt Mannheim ist die größte Förderinstitution für Existenzgründer in Baden-Württemberg. MAFINEX beispielsweise betreute über 150 Unternehmen, die es bis zur Etablierung im Markt geschafft haben – zahlreiche sogar in die Expansion. Weitere Informationen unter www.mg-gmbh.net

IHR KOMPETENZZENTRUM RUND UM IMMOBILIEN



UNSER GANZHEITLICHER ANSATZ MACHT DEN UNTERSCHIED

Wir verstehen uns als Ihr professioneller und innovativer Immobilienspezialist. Gemeinsam mit Ihnen und unseren Partnern erarbeiten wir ganzheitliche Lösungen und begleiten Sie von der Beratung, Entwicklung und Realisierung bis hin zur Abwicklung aller Formalitäten. Unsere Services und Leistungen richten wir individuell nach Ihren Bedürfnissen aus.

Auszug unserer Services und Leistungen:

- Fundierte Beratung & Betreuung
- Vermittlung von Immobilien
- Erstellung von Markt- & Bedarfsanalysen
- Bauherrenbegleitung

Wir sind Ihr Ansprechpartner zu den Themen:

- Immobilien als Kapitalanlage
- Kauf eines Eigenheims
- Verkauf von Immobilien
- Projektentwicklung von Immobilien

Nähere Informationen finden Sie unter: www.bx-immobilien.de



›Wenn zwei das Gleiche tun,
ist das noch lange nicht dasselbe!‹

Wir beraten Sie gerne:

B&X Beratung & Immobilien

Inhaber Oliver Brix

Reiterweg 25 · 68163 Mannheim

Telefon (0621) 43 70 52 66

E-Mail info@bx-immobilien.de

AKTUELLES PROJEKT: LUDWIGSHAFEN / MELM



Illustration. Aktueller Stand der Planungen. Änderungen vorbehalten.

Investieren Sie in die Zukunft – Integriertes Betreutes Wohnen

- Deutsches Rotes Kreuz als führender, renommierter Betreuungspartner
- Leistungsvielfalt durch direkte Anbindung an das benachbarte DRK-Pflegeheim
- 20 barrierefreie Wohneinheiten
- Hochwertige Ausstattung mit Balkon oder Terrasse
- Großzügiger Gemeinschaftsraum sowie Gästeappartement
- Kaufpreis ab 151.000 EUR je Wohneinheit

www.MB-BetreutesWohnen.de



Drei Zimmer des Kinder- und Jugendheims St. Josef auf Vordermann bringen

Das soziale Projekt des KEP

//Text und Bilder: Dr. Justus Medgenberg

Ein geflügeltes Wort besagt, dass alle Dinge, die mindestens drei Mal stattfinden zur Tradition werden. In diesem Sinne hat das soziale Projekt des Arbeitskreises Kritisches Engagement in der Politik (KEP) schon eine lange Tradition. Ehrenamtlich arbeiten und auch noch in der Freizeit und am Samstag? Da kommt doch keiner. Denkste! Nach Engagements in der Bahnhofsmision, Altenheimen und einem Kindergarten tauschten 15 Mitglieder des KEP und weitere aktive Wirtschaftsjuvenen des Kreises Mannheim-Ludwigshafen in diesem Jahr bereits zum 5. Mal Anzug, Kostüm, Laptop und Handy gegen Arbeitskleidung, Pinsel und Tapetenkleister. Unterstützt wurden sie von Kindern und Betreuern des Kinder und Jugendheims St. Joseph in Mannheim Käfertal. Am 21. Juni 2014 hieß es anpacken und mit tatkräftiger Unterstützung drei Zimmer des Jugendheim auf Vordermann bringen.

Gegründet wurde das Kinder- und Jugendheim St. Josef im Jahr 1851 und ist damit die älteste Jugendhilfeeinrichtung Mannheims. Es handelt sich um ein katholisches, mit der Caritas verbundenes

Jugendheim. Betreut werden zurzeit etwa 130 Jugendliche und Kinder an drei Standorten. Das Heim basiert auf moderner Erziehungshilfe, die die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt rückt. Seine Aufgabe besteht darin, für Kinder und Jugendliche da zu sein, die in ihren sozialen Verhältnissen oder ihrer persönlichen Entwicklung benachteiligt sind.

Das Ziel der Unterstützung durch die WJ Mannheim Ludwigshafen war die Gruppe 2 des Jugendheims, in der 8 Jugendliche zwischen 5 und 16 Jahren zusammenwohnen. Ein besonderes Highlight war die Unterstützung durch die Kinder selbst. Die älteren von ihnen packten tatkräftig über den ganzen Tag hinweg mit an, um ihre Zimmer neu zu gestalten. Das Kinderheim selbst hat für die zahlreichen Helfer den Tag bestens vorbereitet. Material, Werkzeug und Verpflegung war vorhanden und erlaubte es den Helfern, sofort voll einzusteigen. Somit war bereits nach einer kurzen Aufwärmphase in jedem Zimmer ein tatkräftiges Team am Werk. In allen Zimmern wurde gleichzeitig gespachtelt, geschliffen, gestrichen lackiert, tapeziert u.v.m.



Justus und Ulrike Reinhard malern im Zimmer 2.

Am Ende des Tages erstrahlen die etwas in die Jahre gekommenen Zimmer nun auch zukünftig wieder farbenfroh und bieten einen attraktiven Rückzugsraum für die Kinder.

Das soziale Projekt des KEP ist alljährlich eine der Arbeitskreis-Veranstaltungen, die am besten besucht wird - und das über den Arbeitskreis hinaus. Dies zeigt, dass offenbar viele WJ-Mitglieder neben ihren beruflichen und privaten Verpflichtungen der Gesellschaft auch wieder etwas zurückgeben wollen. In einer Variante, die den hohen beruflichen und privaten Anforderungen der aktuellen Generation zwischen 30 und 40 gerecht wird, ist dies auch umsetzbar. Als Erfolgsfaktoren haben sich ein zeitlich überschaubares aber aktives Engagement, eine gute Vorbereitung, ein unmittelbar ersichtlicher Nutzen und eine Art der Unterstützung, bei der man selbst Hand anlegen kann erwiesen. Und zu guter Letzt spielt natürlich der Spaß an einem solchen gemeinsamen Arbeitstag auch eine wichtige Rolle.

Let's
create
emotions.



Fotos: Stephan Gawlik, Mannheimer Fotografien

Musion-Eyelineer Wassershow

Anlässlich der Gala zum sechzigjährigen Bestehen der Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen im Rosengarten Mannheim kreierte und realisierte unser Team die MUTION-Eyelineer Wassershow.

Unkonventionell sollte sie sein, und das war sie auch! Luis Eduardo Sayago, Tänzer im hiesigen Nationaltheater, interagierte und tanzte mit dem virtuellen Element, so atemberaubend, bis echte Wassertropfen über die Wangen der Zuschauer rannen.

Mit Freude inspirieren wir auch Ihr nächstes Event – lassen Sie uns über Ideen, Design und neue Präsentationstechnologien sprechen.

Das Beste kennt keine Alternative.

Die neue C-Klasse.

Ab dem 15. März
bei uns erleben!



Die Verbrauchswerte beziehen sich auf die zur Markteinführung (03/2014) verfügbaren Werte. Orts-/außerorts/kombiniert: 7,4–4,8/5,0–3,4/5,8–4,0 l/100 km; CO₂-Emissionen: 159–116 g/km. Die Werte sind für ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugen.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Mercedes-Benz Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau
Mannheim, Fahrlachstr. 50, Telefon 0621 453-833
Heidelberg/Rohrbach-Süd, Haberstr. 26, Telefon 06221 340-363
Landau, Am Schänzel 1, Telefon 06341 970-363
www.unser-benz.de
www.facebook.com/MercedesBenzMannheimHeidelbergLandau



Mercedes-Benz

fügbaren Motoren (C180/C200 und C220 BlueTEC). Kraftstoffverbrauch inner-
nen kombiniert: 135–103 g/km; Effizienzklasse: B–A+. Die Angaben beziehen sich nicht auf
verschiedenen Fahrzeugtypen. Abbildung enthält Sonderausstattungen.

Über den Wolken von Mannheim



14 Wirtschaftsunioren heben (fast) ab

//Text und Bilder: Stefanie Strebels

Wenn es am Flughafen etwas länger dauert, dann ist das für die meisten Menschen schon ein ziemliches Ärgernis. Ganz anders war es diesmal am 13. Mai 2014 bei der Exkursion des Arbeitskreises Unternehmensführung und Organisation (AK UfO) zum City Airport Mannheim: hier waren die Verspätungen nämlich weder durch ungünstiges Wetter noch durch streikende Fluglotsen oder sonstige „übliche Verdächtige“ verursacht. Einzig das große Interesse der Wirtschaftsunioren am Mannheimer Luftverkehr sowie die ebenso herzlichen wie auskunftsfreudigen Gastgeber sorgten dafür, dass der Zeitplan etwas ausgedehnt werden musste. Und weil das Exkursionsziel diesmal besonders spannende Geschichten zu bieten hatte, war darüber auch niemand traurig.

Los ging es mit einer Einführung durch Herrn Dirk Eggert, Prokurist der Rhein-Neckar Flugplatz GmbH sowie Geschäftsführer der Rhein-Neckar-Air. Hierbei konnten wir schon viele interessante Details erfahren. So sind am Flughafen Mannheim (eigentlich ein „Verkehrslandeplatz“, IATA-Code: MHG) derzeit ca. 145 Flugzeuge fest stationiert, darunter auch die Businessjets einiger in der Region ansässiger internationaler Unternehmen. Diese Unternehmen legen übrigens großen Wert auf Diskretion – und entsprechen neutral sind die Lackierungen der Jets gehalten. Einige der Jets können von Mannheim aus sogar Ziele in den USA ohne Zwischenlandung anfliegen. Neben den Businessjets sind aber natürlich auch viele kleinere Sportmaschinen in Mannheim zuhause – sowie einige ganz besondere Schätze, aber dazu später.

Der City Airport Mannheim bringt es immerhin auf rund 120 Flugbewegungen pro Tag: neben den bereits erwähnten Businessjets und Sportmaschinen tragen hierzu auch die Linienmaschinen der Rhein-Neckar-Air bei, die 2-mal täglich von Mannheim aus Berlin anfliegen und so zu einer schnellen Anbindung der Metropolregion an unsere Hauptstadt beitragen. Nachdem die Cirrus Air im Dezember 2011 den Flugbetrieb aufgrund von wirtschaftlichen Schwierigkeiten einstellen musste, wurde die Rhein-Neckar-Air von einigen engagierten Unternehmen aus der Region ins Leben gerufen, um den Linienflugbetrieb von und nach Mannheim wiederzubeleben. Dabei operiert die Fluggesellschaft mit geleastem Flugmaterial und -Personal, um die Kapitalbindung und die finanziellen Risiken möglichst niedrig zu halten. Die Eigentümerschaft der Airline liegt bei einem Trägerverein. Wirtschaftlich gesehen befindet sich die Rhein-Neckar-Air zwar noch in der Verlustzone, gemessen am Businessplan ist man aber sehr gut unterwegs und peilt in absehbarer Zeit den Break-Even an. Dann könnten sich auch Überlegungen zu einer Ausweitung des Liniennetzes – Hamburg wurde genannt – konkretisieren, die derzeit noch am erforderlichen Cash-Flow scheitern. Die Wirtschaftsunioren wünschen der Rhein-Neckar-Air jedenfalls viel Erfolg. Und wer regelmäßig Großflughäfen wie Frankfurt nutzt, weiß die verkehrsgünstige Lage, die freundliche Atmosphäre und die zügige Abfertigung in Mannheim ganz bestimmt zu schätzen.

Nach diesen einführenden Informationen hatten wir anschließend Gelegenheit, einige Bereiche des Flughafens etwas ausführlicher kennen zu lernen. Los

ging die Tour bei der Flughafenfeuerwehr: in Mannheim ist nämlich ein richtiges Flughafen-Löschfahrzeug mit spezieller Ausrüstung und entsprechenden Löschmitteln stationiert. Grund hierfür sind die Sicherheitsbestimmungen, die für einen Verkehrslandeplatz der Mannheimer Größenordnung vorschreiben, dass jeder Ort auf dem Flughafengelände innerhalb von 3 Minuten von einem Löschfahrzeug erreichbar sein muss. Die Flughafen-Feuerwehreute kooperieren dabei eng mit der Mannheimer Berufsfeuerwehr und werden regelmäßig von ihren Kollegen am Frankfurter Flughafen weitergebildet.

Unterwegs konnten wir beobachten, dass zu den regelmäßigen Nutzern des Flughafens auch Frachtflieger gehören. Eine Maschine fliegt z.B. täglich Fracht auf einer festen Route nach Norditalien; eine andere Frachtmaschine fliegt täglich nach Paris. Dass diese Strecken von Mannheim aus mit kleinen Flugzeugen statt z.B. mit Transportern oder kleinen LKW bedient wird, hat einige von uns durchaus stutzig gemacht. Wir konnten aber leider weder den Grund für Einsatz der Flugzeuge in Erfahrung bringen, noch welche mysteriöse Fracht in den beiden geheimnisvollen Flugzeugen transportiert wird. Zu den weiteren Nutzern gehören mehrere Flugschulen und auch der Rettungshubschrauber Christoph 53 der Deutschen Rettungsflugwacht ist am City Airport Mannheim stationiert.

Nach einer Runde über die insgesamt 1.066 m lange Start- und Landebahn – leider nur im Bus und nicht im Flieger – ging es dann im Tower weiter. Mannheim verfügt im Gegensatz zu anderen Flug-

plätzen in der Region über einen voll ausgestatteten Tower und hat damit, in Abstimmung mit der Deutschen Flugsicherung, auch die Verantwortung für den unmittelbaren Luftraum rund um den Flughafen. Auch Instrumentenlandungen sind in Mannheim möglich, was insbesondere für die Linienfliegerei und die Businessjets von Bedeutung ist. Für die meisten von uns war dies das erste Mal, dass wir einen Flughafentower betreten durften und entsprechend groß war die Begeisterung, als wir von hier aus sogar die Landung eines Jets verfolgen konnten.

Die nächste Station unserer Tour war das Gelände des Vereins Flugwerk Mannheim e.V. In diesem Club haben sich Flugsport-Enthusiasten zusammengeschlossen, deren Herz für die Technik und den Charme historischer Flugzeuge schlägt. Die Flotte ist in der Tat beeindruckend und reicht von Doppeldeckern aus den zwanziger Jahren über amerikanische Militärflugzeuge der vierziger und fünfziger Jahre bis hin zu absoluten Raritäten aus der Sportfliegerei. Diese Schätze werden in den vereinseigenen Werkstätten von den Mitgliedern mit viel Liebe und Sachverstand in Handarbeit restauriert und gepflegt. Die Vereinsmitglieder kommen dabei aus allen Altersgruppen.

Motto: hier ist jeder willkommen, nur ein bisschen verrückt muss man sein. Wer sich also für historische Flugzeuge interessiert, sollte unbedingt einmal vorbei schauen.

Zum Abschluss dieser spannenden Exkursion haben sich dann noch einige Junioren im Flugsimulator an einer Boeing 737 versucht. Ganz so elegant wie bei den Profis ging es dann aber doch nicht zu und so haben wir nach einigen – glücklicherweise nur virtuellen – Totalverlusten von Flugzeugen und Flurschäden am Bo-

den den Abend doch lieber bei einem Bier im nahe gelegenen Restaurant Lindbergh ausklingen lassen.

Fazit: wieder einmal eine wirklich gelungene Exkursion des AK Ufo! Ein ganz besonderer Dank für die Organisation geht daher an Stefanie Strebel und an Andreas Guldan. Der Rhein-Neckar-Air und dem City Airport Mannheim wünschen wir alles Gute für die Zukunft und bedanken uns für den herzlichen Empfang und die spannenden und sicher nicht alltäglichen Einblicke!



“Die konsequente Nutzung der neuen Medien ist nicht nur bei den Wirtschaftsunioren ein Erfolgsfaktor.

Mit und für unsere Kunden entwickeln wir stets den maßgeschneiderten Mix aus modernen Kommunikations-Tools und -Strategien.”

Patrick Pohlmann
Prokurist Dietmar Pohlmann Consulting AG



Dietmar Pohlmann
Consulting AG

Beratung | Projektierung | Umsetzung | Management
Sicherheitstechnik | Mobilfunk | Konvergente
Telekommunikation | Netze | Internetlösungen

Ziegelhüttenweg 3 | 68175 Mannheim | 0621-85 09 30 | www.DPCon.de



Die Pretour zur THE EMT-Konferenz in Island

Don't call them Ponies!

// Text: Michael Sittek, Mareen Möller

Bilder: Michael Sittek, Matthias Brohm

Wenn einer eine Reise tut, dann... naja, dann hat er halt was zu erzählen – wie sollte es auch anders sein? Was ist aber, wenn viele eine Reise tun und es sich bei den vielen um die Mitglieder verschiedenster europäischer (Wirtschafts-)Junioren-Kreise handelt? Was ist, wenn das diesjährige Ziel das älteste European Multi Twinning (The EMT) in Island ist und außerdem im Vorfeld dieser Konferenz eine Pretour angeboten wird? Dann gibt es sicherlich nicht nur etwas, sondern alleine über die vorgelagerte Tour eine ganze Menge zu berichten. Eine detaillierte Beschreibung würde hier allerdings den Rahmen sprengen. Deswegen sind einige besondere Highlights in der Folge herausgegriffen. Der Vollständigkeit halber findet sich die Auflistung aller „Stationen der EMT-Pretour“ in der separaten Box.

Es fühlte sich ein wenig wie ein Wandertag an, als sich am Samstag, den 24. Mai 2014 – immerhin bereits 5 Tage vor dem eigentlichen Twinning – nach und nach mehr bekannte Gesichter der WJ Mannheim-Ludwigshafen am Frankfurter Flughafen einfanden. Schnell wuchs die Gruppe an und es zeigte sich, dass die EMT-Pretour alleine durch MA-LU recht gut besetzt sein würde. In Island angekommen bestand das Wochenende zur persönlichen

Akklimatisation, bevor am Montagvormittag das durch die Isländischen JCs (herzlichen Dank speziell an Heiða) organisierte Sightseeing über wahlweise ein, drei oder vier Tage startete.

Nach dem morgendlichen Einsammeln der Teilnehmer am Montag führte die Route per Bus von der westlichen Südküste des ca. 103.000 km² großen Inselstaates gen Osten. Bei einem Land, das so viel bietet und nur etwa 500 km breit ist, sind die Sehenswürdigkeiten eng gesät. Schnell wurde Pingvellir/Thingvellir erreicht. Hier hielt man bereits um 930 die traditionelle gesetzgebende Versammlung Alþing ab. Auch liegt es inmitten einer Grabenbruchzone, wo das Auseinanderdriften der amerikanischen und europäischen tektonischen Platten durch imposante Felsspalten und Risse besonders sichtbar wird.

Weitere Stationen des ersten Tages waren der Ur-Geysir (von dem alle anderen Geysire ihren Namen haben) und der Gullfoss Wasserfall. Highlight des ersten Tages war jedoch das gemeinsame Rafting. Viel Spaß, kaltes Wasser und schwindelnde Höhen beim Sprung in die eisigen Fluten ermunterten die Gemüter der Teilnehmer. Nicht nur sauer macht eben lustig.

Die Einzigartigkeit der Natur stand auch am zweiten Tag im Vordergrund. Ob von hinten begehbarer, sehr hoher oder stark verzweigter Wasserfall, Wasser gibt es in den unterschiedlichsten Variationen mehr als genug in Island. Einen tieferen Einblick in die Geschichte der Isländer bot das Naturkunde- und Freilichtmuseum Skógar. Nicht nur traditionelle Häuser, Schule und Kirche, sondern auch ein Wikingerboot gibt es hier zu sehen. Im Anschluss ging es an den Basaltstrand Vík zur kubischen Felsformation Reynisfjara und der „Türlochinsele“ Dyrhólaey, eines der Postkartenhauptmotive des Landes.

Ein Besuch in Island darf nicht ohne den inzwischen berühmten Vulkan Eyjafjallajökull einhergehen. Bewohner einer dem Vulkan naheliegenden Farm errichteten und betreiben ein Besucherzentrum, in dem dokumentarisch die unmittelbaren lokalen Auswirkungen der Eruption präsentiert werden. Der Staub von Eyjafjallajökull legte nicht nur international den Flugverkehr lahm, sondern sich auch dezimeterdick auf alles, was in der Umgebung war. Per Film wurde dies sehr eindrucksvoll dargestellt.

Tag 3 führte auf die Halbinsel Reykjanes und dort speziell in das Hochtemperatur-



Die Teilnehmer in Reynisfjara



gebiet von Seltún beim Weiler Krýsuvík. Bei dem touristisch gut erschlossenen Gebiet handelt es sich um einen aktiven Vulkan mit vielen sichtbaren geothermischen Aktivitäten. Über Holzstege kommt man den vulkanischen Aktivitäten sehr nahe. Blubbernde Quellen, schwefelige Luft und tonige Farben bestimmen das Bild dieses einzigartigen Naturschauspiels. Mit der Rückfahrt nach Reykjavík endete die dreitägige Tour. Einige Teilnehmer wurden abgesetzt, andere aufgenommen, bevor der Rest der Pretour begann.

Tag 4 – und damit der letzte Tag der Pretour – stand ganz im Schatten der isländischen Mysterien. Highlight an diesem Tage war die 205 m lange und ca. 8–10 tausend Jahre alte Lavahöhle Vatnshellir. Sie liegt an der Südküste der Snæfellsnes-Halbinsel im Snæfellsjökull-Nationalpark. Der Eingang der Höhle gilt als Startpunkt von Jules Vernes „1000 Meilen bis zum Mittelpunkt der Erde“. Am Nachmittag des vierten Tages endete die Tour in Reykjavík mit einem Reisebus voller JCs, die in 4 Tagen ein Land in seinen unterschiedlichen Facetten kennenlernen durften, von dem sie noch lange schwärmen und berichten werden.

Ach ja: Islandpferde gab es natürlich auch anzuschauen und zu reiten. Die Isländer sind sehr stolz auf ihre Pferde. Die nicht größer als Ponys werdenden Tiere gelten als wichtiger Teil der isländischen Geschichte. Eine Vermischung mit anderen Rassen wird durch ein striktes Pferde-Importverbot durchgesetzt. So klein die Tiere auch sind, so edel und kraftvoll sind sie. So, whatever you do in Island, don't call them ponies.

Stationen der EMT-Pretour

Tag 1 – Montag

- Þingvellir/Thingvellir: erste Vollversammlung um 930; Auseinanderdriften von amerikanischer und eurasischer Platte
- Geysir: Urvater und Namensgeber aller Geysire
- Gullfoss Wasserfall: Geplante Kanalisierung und damit Zerstörung der Natur zur Erzeugung von Strom wurde durch eine Frau abgewendet, die zu Fuß zur Regierung gegangen ist
- Rafting

Tag 2 – Dienstag

- Seljalandsfoss Wasserfall: von Rückseite begehbar
- Skógar and Skógafoss Wasserfall
- Naturkunde- und Freilichtmuseum Skógar mit Führung durch singenden Museumsführers und traditionellen isländischen Steinhütten
- Vík, Reynisfjara, Dyrhólaey Strand mit Basaltsteinen und kubischen Felsformationen
- Þorvaldseyri (Thorvaldseyri): Visitor Center zu dem Ausbruch von Eyjafjallajökull
- Urriðafoss: Wasserfall, der ev. bald für die Erzeugung von Strom eingedämmt wird

Tag 3 – Mittwoch

- Hütte, in der vor über hundert Jahren Käse hergestellt wurde
- Knarrarósviti: Leuchtturm im Art Nouveau Stil und Spaziergang zum Meer
- Stokkseyri and Eyrarbakki: Langustinen Essen
- Krýsuvík and Eldborg (Lavakrater)
- Seltún (Schwefellöcher)
- Reykjavík: Ende von "Midgard Meadows" – und Beginn von "Muspelheim Mysteries"-Tour; Außer dem Besuch alter Wasserspeicher
- Fahrt zur Snæfellsnes peninsula

Tag 4 – Donnerstag

- Djúpalónssandur: Strand mit Frackteile eines untergegangen U-Bootes; 4 Steine verschiedenen Gewichts, wo die Fischer/Matrosen ihre Kraft beweisen konnten
- Vatnshellir: Eingang der Höhle aus Jules Vernes „1000 Meilen bis zum Mittelpunkt der Erde“
- Lónðrangar and Svalþúfa (Vogelfelsen)
- Arnarstapi (kleiner Hafen)
- Hellnar (Spirituelles Zentrum, geführt von einer Frau, deren Mann gestorben ist)
- Búðir (schwarze Kirche)
- Spaziergang zum Strand, Seelöwen
- Rückfahrt nach Reykjavík



Erste EMT in Island, Reykjavik!

// Text: Ulrike Reinhard, Patrick Imgrund
Bilder: Tobias Wolf, Privat

Der 29. Mai 2014 stellt für die EMT und für unsere isländischen Freunde ein historisches Datum dar. Denn zum ersten Mal fand eine EMT in Reykjavik statt und startete eben am 29. Mai 2014. Recht herzlich begrüßt wurden wir von unseren isländischen Gastgebern in einem kleinen, aber feinen Hotel direkt im Zentrum von Reykjavik. Das Hotel selbst war klassisch gehalten und bot einen angemessenen Rahmen für eine wundervolle Zeit in Island, die vor uns liegen sollte.

Und sofort stand auch bereits eines der Highlights jeder EMT auf dem Programm: die Home-Hospitality am Welcome-Abend! Eingeladen in die Wohnungen unserer Gastgeber wurden wir verwöhnt mit traditionellen (und wirklich leckeren!) isländischen Gerichten. Natürlich erhielten wir von unseren isländischen Freunden Einblicke in die Kultur und Geschichte Islands. Selbstverständlich kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Beim Wiedersehen aller Teilnehmer im Hotel war die Zufriedenheit über den Eröffnungsabend dann auch förmlich spürbar.

The Theme: EGO vs. ECO

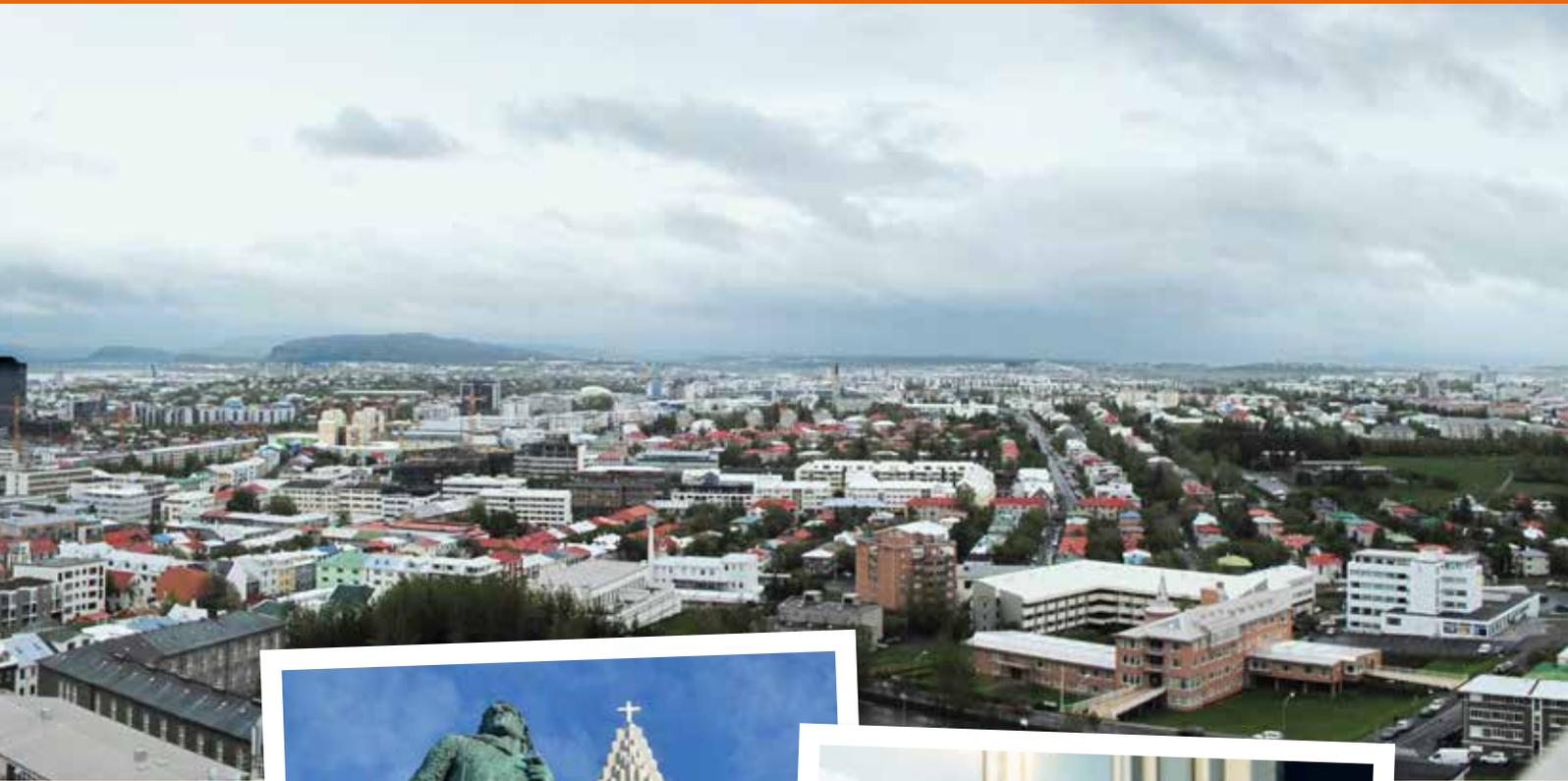
Am Morgen des zweiten Tages wurden wir der Tradition entsprechend von offiziellen Vertretern der Stadt des gastgebenden Kreises in tollem Ambiente empfangen. Ersichtlich war die Stadt Reykjavik stolz darauf, die EMT beherbergen zu dürfen und sich zu präsentieren. Von seiten der Vertreter unserer Partnerkreise wurde neben den selbstverständlichen Grußworten die besondere Bedeutung unserer EMT ebenso gewürdigt wie das hervorragende Engagement unserer Gastgeber. Ein Hauptpunkt nahm sodann die Ausarbeitung des Konferenzthemas ein. In kleinen Gruppen wurden verschiedene Ansichten zu der Thematik „EGO vs. ECO“ besprochen, kreative Ideen und Lösungen erdacht. Diese wurden sodann im Plenum präsentiert und von unseren Freunden gerne aufgenommen. Es wird spannend zu beobachten sein, inwieweit diese Ideen Eingang finden in den touristischen Alltag Islands.

Am Abend stand die GAP auf dem Programm. Hier kann man nur darauf hin-

weisen, dass wohl jeder Teilnehmer mit großer Begeisterung an dieser teilgenommen hat.

Getting to know Reykjavik

Nach der gelungenen GAP-Party am Vorabend, trafen wir uns, trotz kurzer Nacht, mit guter Laune zum gemeinsamen Frühstück. Gut gestärkt ging es dann auf Entdeckungsreise durch Reykjavik. So wurden wir bereits vor unsrem Hotel von unseren Stadtführern des JCI Reykjavik empfangen. Wir erhielten den ersten von zahlreichen Umschlägen, deren Hinweise uns zu den unterschiedlichsten Sehenswürdigkeiten führten. Das erste Highlight gleich zu Beginn, war die größte und eindrucksvollste Kirche Islands, der Hallgrímskurkja. Mit dem Aufzug ging es hinauf auf den spitzen Turm des riesigen Bauwerks. Von der Aussichtsplattform der Kirche erhielten wir einen wunderschönen Blick auf die bunten Dächer der 120.000 Einwohner zählenden nördlichsten Hauptstadt Europas. Vor der Kirche erinnert eine Statue an den wohl bekanntesten, Leif Eriksson, der Amerika 500



Hallgrímskirkja



Eco vs. Ego-Workshop

Jahre vor Kolumbus entdeckte. Weiter ging es in die beschauliche Altstadt, deren Häuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen. Der Stadtkern hat sich seine Beschaulichkeit erhalten, überall laden kleine Läden zum gemütlichen Bummeln ein. Die großen Einkaufsketten, wie wir sie von zu Hause kennen, gibt es hier noch nicht, und so konnte sich die Stadt ihren unverwechselbaren Charme erhalten. Mit einem neuen Umschlag in der Hand ging es dann weiter Richtung Hafen, zum ältesten Haus Reykjavíks und schließlich zum Zielort, der Harpa. Das 2011 eröffnete Konzerthaus gilt als architektonische Attraktion und neues Wahrzeichen der Stadt. Hier zeigt sich deutlich die Leidenschaft der Isländer für Architektur, Kunst und Musik, die wir auch schon an vielen anderen Stellen der Stadt deutlich wahrgenommen haben. Inmitten dieser künstlerischen Kulisse genossen wir ein gemeinsames Mittagessen.

Festival of the Sea vs. Whalewatching

Frisch gestärkt teilte sich die Gruppe nach dem Mittagessen auf. Einige nutzen

die Zeit, um die Stadt noch besser kennen zu lernen und um über das Festival of the Sea zu schlendern, das in Reykjavik immer am ersten Juni Sonntag, dem sogenannten Sjómannadagur (Seemannstag), gefeiert wird.

Andere machten sich auf den Weg zum „Whalewatching“. Gleich zu Beginn erhielten wir Ganzkörper-Regenanzüge, die uns sowohl vor Regen und Gischt, als auch Kälte schützen sollten. Gut eingepackt stellte sich unsere Truppe auf das Vorderdeck des Schnellbootes und trotzte den Wellen, die über uns hereinbrachen. Bereits nach kürzester Zeit waren wir von oben bis unten durchnässt und froh um die Regenanzüge. Nachdem wir die offene See erreicht hatten, dauerte es nicht lange, bis wir den ersten Wal sahen. Um diese Jahreszeit sind es vor allem die Zwergwale, die sich hier efinden. Wir hatten Glück. Innerhalb der folgenden Stunde sahen wir etli-

che Wale, die teilweise in unmittelbarer Nähe vor unserem Bug auftauchten. Und wir hatten noch mehr Glück. Nachdem wir bereits auf der Pre-Tour Bilder von dem bekannten Papageientaucher, dem inoffiziellen Wappentier Islands, sahen, fanden wir Sie hier auf dem Meer zu dutzenden. Sie schwammen um das Boot herum, tauchten auf und wieder ab und schienen sich an unserer Gegenwart nicht im Geringsten zu stören. Nach etwa 2 Stunden ging es zurück in den Hafen und wir waren dann doch froh als wir uns aus den Regenanzügen schälen konnten und wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

Auf dem Rückweg zum Hotel stärkten wir unsere kalten Knochen mit einem Hot Dog am berühmtesten Hot-Dog-Stand Islands, bei dem selbst schon Bill Clinton zu Gast war. Die Isländer lieben ihre Hot-Dogs und wir nun auch!



Gut gelaunt: Die Delegation aus Mannheim-Ludwigshafen



Eröffnung EMT



Engel auf der Welcomeparty

Der Gala-Abend

Und endlich war es soweit. Der Gala-Abend stand kurz bevor. Also schnell hinein ins Abendkleid bzw. den Smoking. Zu Fuß ging es zur Location. Heida Dögg Jonsdottir, die diesjährige Konferenzdirektorin, begrüßte uns herzlich und wir stießen wir gemeinsam auf die erste EMT im schönen Island an. Im festlichen Rahmen dankten alle Beteiligten erneut dem JCI Reykjavik für das Ausrichten der EMT, Heida Jonsdottir, für die fantastische Gastfreundlichkeit vor und während der EMT und Kristin Gretasdottir, Präsidentin des JCI Reykjavik.

Sodann gab es noch zwei besondere Highlights aus deutscher Sicht auf der Gala zu

vermelden. Zum einen wurde unsere Delegation von unseren isländischen Freunden zum Gewinner des „Fingal-Award“ gekürt. Dieser wird traditionell dem Kreis verliehen, der sich auf, als auch vor der Konferenz dem Ausrichterkreis die größte Unterstützung hat zukommen lassen. Auf diesen Award darf man also durchaus mit Stolz blicken! Und zum anderen wurde unserem diesjährigen Präsident und nächstjährigem Konferenzdirektor Patrick Imgrund die Kette verliehen, welche ihn als Konferenzdirektor der EMT 2015 hier bei uns in Mannheim-Ludwigshafen kennzeichnet. Er ist also jetzt auch offiziell in Amt und Würden. Eine nette Anekdote hierbei ist übrigens, dass die Kette

ursprünglich von unserem Kreis gestiftet wurde und daher gewissermaßen „heim kommt“!

Saying Farewell

Nach einer kurzen Nacht und beim leckeren Frühstück hieß es dann Abschied nehmen von unseren neuen Freunden aus Island. Aber nicht, ohne die herzliche Einladung zur nächsten EMT auszusprechen und mit einer kurzen Präsentation und einem kleinen Video Lust auf den Besuch in der Metropolregion zu machen. Wir sind stolz unsere EMT-Freunde im Mai 2015 im Kreis Mannheim-Ludwigshafen begrüßen zu dürfen.



Partnerschaftlich begleiten, professionell beraten

... das sind die festen Bestandteile unserer Unternehmensphilosophie. Wir sind nicht nur Ihre Rechtsberater, sondern auch Ihre Partner in allen unternehmerischen Belangen.

Ein Team von unterschiedlich spezialisierten Rechtsanwälten sowie zwei Notare bieten Ihnen an unseren Standorten in Mannheim, Frankfurt und München eine umfassende und kompetente Beratung in allen Bereichen des Wirtschaftsrechts. Schwerpunkte unserer Tätigkeit sind das Gesellschaftsrecht, das Arbeitsrecht, der Gewerbliche Rechtsschutz und das Öffentliche Recht. Darüber hinaus beraten wir Sie zielorientiert bei der Finanzierung und Restrukturierung Ihres Unternehmens sowie bei der rechtlichen und steuerlichen Gestaltung Ihrer Vermögens- und Unternehmensnachfolge. Unsere Steuerberatungsgesellschaft komplettiert das Angebot einer umfassenden Beratung.

Die entschiedene Vertretung unserer Mandanten – auch im gerichtlichen Verfahren –, unsere Branchenkenntnisse sowie der klare Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge gewährleisten eine Beratung in Ihrem Interesse und im Interesse Ihres Unternehmens – regional, überregional und international.

Kompetent. Vor Ort.

RITTERSHAUS Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft
www.rittershaus.net

RITTERSHAUS – seit 45 Jahren in Mannheim eine feste Größe – seit über 10 Jahren in der „Eastsite“ zuhause.

MANNHEIM
Harrlachweg 4
68163 Mannheim
Telefon: 06 21/42 56-0
Fax: 06 21/42 56-250
E-Mail: ma@rittershaus.net

FRANKFURT
Mainzer Landstraße 61
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069/27 40 40-0
Fax: 069/27 40 40-250
E-Mail: ffm@rittershaus.net

MÜNCHEN
Maximiliansplatz 10, Im Luitpoldblock
80333 München
Telefon: 089/12 14 05-0
Fax: 089/12 14 05-250
E-Mail: muc@rittershaus.net



RITTERSHAUS
Rechtsanwälte

Debating Workshop

// Text und Bild: René Gärtner

Am 24. April 2014 veranstaltete der Arbeitskreis Kritisches Engagement in der Politik (KEP) der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen einen Debating Workshop unter Leitung der JCI Trainerin Anke Cherdron. 10 Wirtschaftsjunioren fanden sich hierfür in die Räumlichkeiten der Anwaltskanzlei Dr. Kleinehr & Thiele ein, welche uns freundlicher Weise von unserem Junior Jan Kleinehr zur Verfügung gestellt wurden. Trainerin Anke ist langjähriges Mitglied des Wirtschaftsjuniorenkreises Mosbach und „Debating Fan“ aus Überzeugung. Ihre Begeisterung am Debating ist schnell auf alle Teilnehmer des erfolgreichen und sehr kurzweiligen Workshops übergesprungen.

Debating – was ist das?

Debating bezeichnet die Durchführung einer Debatte als sportlicher Wettstreit zwischen zwei Rednern. Innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters versuchen beide gegnerischen Redner das Publikum mit möglichst schlagkräftigen Argumenten zu überzeugen. Die Positionen (Pro oder Contra zu einem Thema) werden vorher per Los zugeteilt. Das Pro-Team muss somit Argumente für das Thema aufbringen. Das Contra-Team dahingegen muss die Argumente der Pro-Seite widerlegen und eigene Argumente finden.

Nach Abschluss der Debatte erfolgt eine Bewertung durch eine unabhängige Jury,

die einen Redner zum Sieger der Debatte erklärt – verbunden mit einer ausführlichen Begründung ihrer Entscheidung und einem Feedback für beide Redner. Seinen Ursprung hat das Debating im angelsächsischen Raum, wo bereits 1815 an der University of Cambridge in Großbritannien der erste Debattierclub gegründet wurde. Mittlerweile haben sich weltweit zahlreiche Debattierclubs etabliert, welche national und international ihre Fähigkeiten messen.

Vorbereitende Übungen

Nach einer kurzen Aufwärmübung zur Förderung der eigenen Kreativität und Schlagfertigkeit ging es dann auch schon los: Damit der Anfang nicht so schwer fällt, schlug die Trainerin ein einfaches und amüsantes Thema vor „Männer müssen rote Autos fahren“. Jeweils zwei Wirtschaftsjunioren erhielten den Auftrag, innerhalb von 60 Sekunden die anderen Junioren von der ihnen zugewiesenen Position (Pro oder Contra) zu diesem Thema zu überzeugen.

Hierbei wurde schnell offensichtlich, dass es weit mehr als nur guter Argumente bedarf, um als Sieger aus der Debatte hervorzugehen. Denn einer schlüssigen Abgrenzung bzw. Definition des vorgegebenen Themas sowie einer aussagekräftigen Körpersprache kommen mindestens ebenso viel Bedeutung zu. Diese Methoden sind

wichtige Debatingelemente, mit denen der Redner das Publikum erfolgreich von seiner Position überzeugen kann.

Der Wettbewerb

Die Abschlussübung des Abends bestand darin, ein Debatingwettbewerb nach den Regeln des JCI-Weltverbandes durchzuführen. Zwei Teams traten zum Thema „Rasenmähen muss verboten werden“ gegeneinander an. Struktur, Ablauf und Dauer (in Minuten/min) der Debatte sind hierbei klar vorgegeben:

1. Redner: Pro-Team / Einleitung und Definition des Themas (2 min)
2. Redner: Contra-Team / Einleitung (2 min)
3. Redner: Pro-Team / Argumente und Beispiele (3 min)
4. Redner: Contra-Team / Argumente und Beispiele (3 min)
5. Redner: Pro-Team / Zusammenfassung und Abschlussplädoyer (2 min)
6. Redner: Contra-Team / Zusammenfassung und Abschlussplädoyer (2 min).

Zudem hat jedes Team einmalig die Möglichkeit, ein Timeout von einer Minute für sich in Anspruch zu nehmen, um die weitere Vorgehensweise teamintern abstimmen zu können.

Und wer hat gesiegt?

Sieger des Wettbewerbs zum Thema „Rasenmähen muss verboten werden“ wurde das Pro-Team, wobei dies vor allem auf eine clevere Definition des Themas zu Beginn der Debatte zurückzuführen war. Die Pro-Seite schränkte das Verbot lediglich auf Nachtzeiten von 23:00 bis 1:00 Uhr sowie auf Rasenflächen von Dachtterrassen ein. Dadurch liefen die meisten Argumente des Contra-Teams gegen ein Verbot des Rasenmähens ins Leere.

Unabhängig von Sieg oder Niederlage war der Abend letztlich für alle Junioren ein Gewinn. Durch das unmittelbare Feedback zum Redebeitrag hat jeder Redner wertvolle Tipps zur Verbesserung der eigenen Argumentationstechnik und Körpersprache erhalten. Abschließend nochmals unser Dank an Anke Cherdron für den lehrreichen und kurzweiligen Workshop!



Stafettenessen

// Text: Sion Wellkamp

Bild: Mareen Möller

Das traditionelle Stafettenessen der Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwighafen startete dieses Jahr am 26. April 2014 im Familienunternehmen unserer Wirtschaftsjuniorin Laura Lindberg – in der Firma LINDY-Elektronik GmbH in Mannheim.

Für dieses besondere Projekt mit einer nun mittlerweile 27-jährigen Historie hatten in diesem Jahr Laura Lindberg und Justus Megdenberg Kochlöffel und Topflappen für die Organisation in der Hand. In tollem Ambiente und sonnenüberstrahlter Terrasse eröffneten die 32 Teilnehmer das Stafettenessen bei einem Glas Sekt.

Jedes Kochteam bestehend aus zwei Junioren war für einen Gang des 3-Gänge-Stafettenessens zuständig. Daher waren die Kochteams einmal Gastgeber und zweimal Gast. Das spannende an dem „Running Dinners“ (so der bekanntere

Namen dieses Kochevents) ist: Keiner weiß, wen er selbst bewirten wird und mit wem er wo zu Gast sein wird. Denn diese Informationen wurden dem Team erst vor dem nächsten Gang mitgeteilt. So hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Junioren je Gang bei gutem Essen auszutauschen und zu netzwerken. Ein Highlight für alle Kochteams ist das Get-together im Anschluss am späten Abend nach getaner Kocharbeit und vielen Gesprächen. Auch dieses Zusammentreffen ist anfänglich geheim und wird erst beim letzten Gang verraten. Diesen Mal fand es im Lokal Barrios im Q5 Quadrat in Mannheim statt, in dem auch für die Organisatorin Laura Lindenberg anlässlich ihres Geburtstages ein Ständchen gesungen wur-

de. Bei einem leckeren Cocktail ließ sich der Abend gut Revue passieren.

Für die Organisation des Stafettenessens im kommenden Jahr haben Barbara Wittich und Axel Ganter symbolisch Kochlöffel und Topflappen übernommen. Auch das nächste Stafettenessen wird sicher wieder spannend.



BGB? AGB? WWW? GHI.

Ihre Rechtsanwälte für

- Markenrecht
- Urheberrecht
- Wettbewerbsrecht
- Internetrecht
- IT-Recht
- Medienrecht
- Musikrecht
- Kartellrecht
- Designrecht
- Domainrecht

GHI Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft

Christoph Göritz *Rechtsanwalt, Fachanwalt für IT-Recht* | Klaus Hornung *Rechtsanwalt, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz* | Patrick Imgrund *Rechtsanwalt*
Beethovenstraße 22 | 68165 Mannheim | Telefon 0621 4303-115 | info@ghi-rechtsanwaelte.de

www.ghi-rechtsanwaelte.de

GHI RECHTSANWÄLTE

GÖRITZ
HORNUNG
IMGRUND





Ein nächtlicher Streifzug durch die Unternehmen der Metropolregion

Mannheim bei Nacht

// Text: Dr. Stefan Schröder

Bilder: Christian Schmidt

Alle zwei Jahre wieder findet die Veranstaltung „Mannheim bei Nacht“ statt. Zu nächtlicher Stunde ziehen dabei die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigs-hafen los und besuchen verschiedene Unternehmen, Behörden, Leitstellen und andere Hot Spots. Die Teilnehmer erhalten so Einblicke in betriebliche Tätigkeiten, die sonst im Verborgenen bleiben, da sie üblicherweise zur Schlafenszeit stattfinden. Am 16. Mai startete die Ausgabe 2014 von „Mannheim bei Nacht“ im Stadtteil Wohllegen. Die Organisatoren Manuela Glaser, Matthias Uhl und Martin Hellige empfingen die teilnehmenden Wirtschaftsjuvenen und deren Begleitungen an der ersten Station des Abends bei der Brauerei Eichbaum.

Eichbaum Brauerei

Die Werksbesichtigung startete mit einer kleinen Informationsveranstaltung über die Geschichte des Unternehmens sowie einer kurzen theoretischen Unterweisung

in die Braukunst. Die Brauerei Eichbaum erhielt ihren Namen mit dem Aufbau des Unternehmens im Jahre 1679 von ihrem Gründer dem Wallonen Jean de Chainé (zu Deutsch: Eichbaum). 1689 wurde Mannheim während der pfälzisch-französischen Erbfolgekriege völlig zerstört und damit auch die Brauerei. So erfuhren wir Wirtschaftsjuvenen außerdem, dass sich das Eichbaum-Stammhaus mitten in der Innenstadt, im Quadrat P 5 befand. Um 1873 wurde der Standort für das wachsende Unternehmen allerdings zu klein, und es wurde beschlossen, die Braustätte an die Käfertaler Straße im Stadtteil Wohllegen zu verlegen. 1881 wurde die Brauerei zu einer Aktiengesellschaft, bei der dann 1998 in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Dietmar Hopp Hauptaktionär geworden ist.

Seit 2010 ist die Eichbaum Brauerei wieder selbständig und wirtschaftlich gut für die Zukunft aufgestellt. Die Anlage schafft

einen Ausstoß von zwei Millionen Hektolitern pro Jahr, macht einen Umsatz von ca. 85 Millionen Euro mit einem Gewinn von 3%. Dabei werden 80% des Bieres in Dosen abgefüllt und sind für den Export bestimmt. Hiervon gehen mittlerweile ca. 15% nach China. Um auch im Ausland eine kontinuierliche Wachstumsstrategie zu verfolgen wurden viele verschiedene Marken im Ausland etabliert: Für alle Biere gilt natürlich das deutsche Reinheitsgebot von 1516, wonach für Bier nur Hefe, Hopfen, Malz und Wasser verwendet werden dürfen.

Im Anschluss an die aufschlussreichen Erläuterungen zur Theorie des Brauprozesses wurde es allmählich Zeit den Praxistest anzutreten. Hierbei wurden alle Wirtschaftsjuvenen in den Braukeller eingeladen, um jede der 18 verschiedenen Biersorten zu verkosten. Bier und Brezeln beendeten so einen gelungen Einstieg in den Abend und das was noch folgen sollte.

Die Wirtschaftsjurien zu Besuch in der Eichbaum Brauerei und in der Druckerei des Mannheimer Morgen.



Mannheimer Morgen

Nach einer kurzen Fahrt von der Käfertaler Straße in die Dudenstraße erreichten wir unsere nächste Station: den Mannheimer Morgen. Dort wurden wir mit dem Thema Verlag, Redaktion, Druckverfahren und Entstehung einer Zeitung vertraut gemacht.

Der Mannheimer Morgen (MM) ist eine regionale Tageszeitung und hat ein Verbreitungsgebiet, welches zusammen mit den Tochterzeitungen das gesamte rechtsrheinische Rhein-Neckar-Dreieck abdeckt. Die verkaufte Auflage der Zeitung mit ihren Lokalausgaben beträgt ca. 300.000 Exemplare. Die Hauptausgabe enthält Lokalnachrichten aus den Regionen um Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. Die Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH gehört zur Mediengruppe Dr. Haas GmbH und beschäftigt ungefähr 700 Mitarbeiter. Genau wie die eben erläuterte Eichbaumbrauerei befand sich die Druckerei in R1 in der Nähe des Marktplatzes, also auch mitten in der Innenstadt von Mannheim. 1975 zog diese in die Dudenstraße, wohin ihr dann 2003 die Redaktion folgte. Das Pressehaus in R1 wurde somit ganz aufgegeben und an Lidl verkauft.

Nach der Einführung in die Geschichte der Zeitung ging es auch hier wieder zur Werksbesichtigung. Das absolute Highlight war natürlich die Druckerpresse des Mannheimer Morgens, denn genau zu dieser Zeit startete der Druck der Samstagsausgabe. Um 2 Uhr nachts ist die Zeitung fertig und wird bis 4 Uhr morgens zu den Außenstellen gebracht, von denen

aus die Zeitungsausträger die Zeitungen verteilen. Die Druckerpresse der Firma manroland ist ca. 52 m lang und 3 Stockwerke hoch. 32 Seiten können an einem Stück gedruckt werden. Das Druckverfahren nennt sich CTP (Computer to Plate), bei dem die Offsetdruckplatten direkt vom PC aus bebildert werden. So werden erhebliche Montage- und Materialkosten gespart und hochwertigere Druckergebnisse erzeugt. Die manroland druckt 12,5 m pro Sekunde, was sich in einer beeindruckenden Geräuschkulisse widerspiegelt. Nach einer kleinen erneuten Stärkung mit Schnitzchen und Getränken ging es dann weiter zum nächsten Programmpunkt.

Bäckerei Görtz

Die nächste Station der Tour war die Besichtigung der Bäckerei Görtz in der Ludwigshafener Hauptgeschäftsstelle. Hier wurden die Wirtschaftsjurien von Peter Görtz persönlich empfangen. Er ist

verantwortlich für Kaufmännische Leitung, Expansion und Marketing und führt wie sein Bruder Frank Görtz und deren Ehefrauen die Geschäfte der Bäcker Görtz GmbH. Nach kurzer Einführung und Hygieneunterweisung ging es los zur Werksbesichtigung. 1963 wurde die Bäckerei gegründet und 1989 die erste Filiale eröffnet. Mittlerweile arbeiten ca. 1100 Mitarbeiter bei der Firma Görtz. Das sind nicht nur Bäcker und Verkäufer, sondern auch Konditoren, aber auch Ingenieure, Schlosser, KFZ-Mechaniker, Architekten, Maler sowie weitere Mitarbeiter aus unterschiedlichen Branchen. Bei Görtz wird immer für den Folgetag produziert, d.h. es gibt nur eine Chance. Fällt eine Produktion aus oder ist fehlerhaft, haben die Filialen am nächsten Morgen nichts zu verkaufen. Dies unterscheidet die Bäckerei Görtz von großen Industriebäckereien.

Dennoch schafft es Görtz mit 7 Produktionslinien auf 5.000 qm, davon 520 qm reine Backfläche mit 26 Öfen, über 80 Produkte zu produzieren. Insgesamt 40 Tonnen pro Tag bzw. Nacht, davon 5000



Brote pro Stunde. Dies ist nur möglich, da im Produktionsprozess noch viel von Hand gearbeitet wird, wovon wir uns ganz unmittelbar überzeugen konnten. Nur die Logistik wurde optimiert und automatisiert, das Backen selbst allerdings nicht. Tagsüber gehen die Bestellungen ein und nachts wird gebacken, so dass am nächsten Morgen die Ware frisch beim Händler steht.

Das Konzept scheint aufzugehen. Jedes Jahr werden ca. 5 Millionen Euro investiert. 1300 Bewerber stellen sich jedes Jahr vor, davon werden 150 neue Mitarbeiter pro Jahr eingestellt. Dieser Personalaufwand macht sich bemerkbar und schlägt mit 40% an den Gesamtkosten zu Buche. Der Umsatz in 2012 lag bei 50 Millionen Euro. Die Bäckerei hat mittlerweile 117 Filialen in einem Umkreis von ca. 50 km rund um Ludwigshafen. Nach Abschluss dieser beeindruckenden Werksbesichtigung führte die letzte Station weiter in die Pfalz nach Bad Dürkheim.

Spielbank Bad Dürkheim

Der Zutritt zu einer Spielbank ist nur nach vorheriger Ausweiskontrolle gestattet. Nachdem alle ihre Eintrittskarten bekommen hatten, ging es für die meisten Besucher erst einmal zur Erfrischung an die Bar. Der intensive Geruch und die hohe Temperatur in den Produktionshallen der Bäckerei Görtz hatte den Durst angefacht, und die Brauerei Eichbaum war mittlerweile ja auch schon ein paar Stunden her. Nach Verhaltensaufklärung und kurzer Besichtigung des Casinos begleitete die Geschäftsleitung die 42 staunenden und beobachtenden Wirtschaftsjunioren inklusive Begleitung aus dem Hauptspielbetrieb heraus zur gegenüberliegenden Automatenspielhalle. Hier fand das finale Event der „Mannheim bei Nacht“ Tour in Form eines Automatenturniers statt.

Sechs Wirtschaftsjunioren spielten an je sechs Spielautomaten und mussten durch wildes Drücken auf einen Knopf möglichst viele Punkte sammeln. Wie diese Punkte zustande kamen und ob schnelles Drücken oder richtiges Drücken des Knopfes zur richtigen Zeit zu möglichst hoher Punktzahl führte, wurde nicht erklärt. Dies schien aber nicht wirklich zu stören, geschweige denn die Freude zu mindern. Alle konnten auf den Bildschirmen oberhalb der Automaten sehen, wer wie viele Punkte angesammelt hatte und gerade in Führung lag. Für diejenigen, die sich an das Computerspiel Decatlon der 80er Jahre erinnern, wo der Joystick einfach nur wild hin



und her geschleudert werden musste, ist sicher leicht nachvollziehbar, dass das Drücken eines einzelnen Knopfes unter Anfeuerung von gut 30 Wirtschaftsjunioren derart Freude bereiten kann. An dieser Stelle: Herzlichen Glückwunsch an Barbara Dörsam zum Gewinn des Auto-

matenturniers der Wirtschaftsjunioren in der Spielbank Bad Dürkheim 2014. Nach kleiner Siegerehrung und einem letzten Getränk an der Bar ging es dann um 2.30 Uhr wieder zurück nach Mannheim und zum Ende einer sehr informativen, interessanten, spaßigen und kurzweiligen „Mannheim bei Nacht“ Tour 2014.

**BÜRO
MIT
SYSTEM**

Zeifelder



Planen Sie ein neues Büro, die Erweiterung oder Veränderung Ihrer bestehenden Büroeinrichtung oder ziehen Sie in neue Räume?

DIE SICHERE ENTSCHEIDUNG

Dann nutzen Sie doch einfach die Gelegenheit für ein unverbindliches Beratungsgespräch. Anregungen zu Einrichtungsobjekten und Systemen finden Sie auch in unserer Ausstellung oder auf unserer Homepage.

www.zeifelder.de

Floßwörthstraße 47 · 68199 Mannheim
(MA-Neckarau – gegenüber Metro)
Tel. (0621) 84215-0 · info@zeifelder.de

BÜROEINRICHTUNGEN

PLANUNG | FERTIGUNG | MONTAGE | SERVICE

Eine Socke geht ihren Weg

// Text: Jan B. Gutknecht

Bild: Mareen Möller

Zukunft Start-Up war das Thema, das knapp 50 Teilnehmer auf Einladung der Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen in die Kanzlei Rittershaus nach Mannheim lockte. Die Räumlichkeiten waren gut gewählt; ist doch der Name der Kanzlei Rittershaus eng mit der Gründerszene verknüpft. Referentin und Themengeberin an diesem 4. Juni 2014 war Maria Pentschev, Co-Founderin des Herrensockenlabels von Jungfeld. Die Zuhörer waren gespannt zu erfahren, was ein Start Up Unternehmen zu beachten hat, insbesondere welche Wege zu gehen sind auf einem Sockenmarkt, der scheinbar schon von H&M und Falke gesättigt ist. Thema des Abends war somit auch – von Jungfeld, eine Socke geht ihren Weg. Verena Eisenlohr (Kanzlei Rittershaus) und Mareen Möller (Mitglied des Geschäftsführenden Ausschuss der WJ Mannheim-Ludwigshafen) begrüßten die Gäste.

Die Gründerszene

Die deutsche Gründerszene bildet im Vergleich zu anderen Ländern bis dato eher ein Nischendasein, statt sich zu einem wahrhaftig ernst zu nehmenden Wirtschaftszweig unseres Landes zu entwickeln. Start-Up, Gründerszene - diese Begrifflichkeiten der Jahrtausendwende wurden in den letzten 20 Jahren vor allem von den Samwer-Brüdern geprägt, die mit ihrem Unternehmen Rocket Internet weit mehr als einen Grundstein legten. Zalando ist nur eines ihrer Projekte.

Folgen der Dotcom-Blase

Geht man auf dem Zeitstrahl noch etwas weiter zurück, landen wir schnell in den 2000er Jahren, und uns kommt im Zusammenhang mit den Start Ups die Dotcom-Blase in den Sinn. Es war en-vogue, substantiell leere Seifenblasen (Unternehmen mit unprofitablen Businessplänen und ohne dahinter stehende Werte) an die Börse zu bringen, wo sie nach einem kurzen Feuerwerk alsbald platzten. Vereinigungen wie der Bundesverband deutsche Startups e.V. sind infolge dessen entstanden. Der Bundesverband des deutschen Versandhandels hat sich jüngst in Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e.V. umbenannt; ein Zeichen für den Wan-

del und die Bedeutung des Internets in der Verlinkung zur deutschen Gründerszene. Der Markt hat sich konsolidiert, die Geschäftsmodelle sind profitabel, die Anleger vertrauen wieder – de facto existiert die deutsche Gründerszene.

Gründung in Mannheim

Abseits der „Gründer-Zentren“ München und Berlin hat sich ein kleiner Kreis in Mannheim gewagt, ein tagtägliches Produkt neu aufzulegen und den Platzhirschen H&M und Falke den Kampf anzusagen. von Jungfeld wurde 2013 von Maria Pentschev und Lucas Pulkert als Label der Stillfaser GmbH in Mannheim gegründet. „Der Weg dorthin ist kein leichter gewesen“, wie Pentschev an diesem Abend zu berichten weiß. Start-Up, das heißt Ideen haben, sie zu entwickeln und wieder zu verwerfen; neue Ansätze ausarbeiten und jeden Rückschlag in einen Vorteil zu verwandeln. So richtig angefangen hat alles zu zweit in einem winzigen Ein-Zimmer-Büro zur Untermiete in Mannheims Oststadt mit der Einstellung „einer für alle und alle für einen“. Mit „kalkuliertem Mut“ zu gründen, lobte Wirtschaftsbürgermeister Michael Grötsch die beiden Geschäftsführer bei der Verleihung des Mannheimer Existenzgründerpreises. Diesen hatte die Stillfaser GmbH für das unkonventionelle Marketingkonzept im Oktober 2013 erhalten, ein halbes Jahr nach Gründung.

Besonderheiten der Socke

Die deutsche Herrensocke brauchte ein Reload. Sie musste ihren ganz eigenen Weg gehen, der sich abgrenzt von anderen Herrensocken. Sie darf/muss bunt sein, aber einfarbig, geprotzt wird nicht, nur der Kenner hat den Blick für die von Jungfeld-Socke und dessen Erkennungsmerkmal dem farbigen Gummibund-Umschlag auf der Innenseite. Die Socke besteht zu 98% aus Baumwolle und zu nur 2% aus Elastan, wobei dieser nicht in Kontakt mit der Haut kommt. Damit bieten sie ihren Kunden nach eigenen Angaben den höchsten Baumwoll-Anteil in einer Socke an. Besondere Verstärkungen in den Hochbelastungs-



bereichen an Ferse und Fußballen und die Verarbeitung mit einer Kettelnäht heben außerdem die Wertigkeit der von Jungfeld Socke. Die Produktion findet zu 100% in Deutschland statt. Dieses Merkmal komplementiert damit die dritte Säule und somit die Grundwerte des Labels: Stil, Qualität mit Verantwortung und Nachhaltigkeit.

Verkaufserfolg von Jungfeld

Seit dem Verkaufsstart im Mai 2013 konnte bis heute die Verkaufsmenge dank eigenem Online-Shop und ca. 140 Retailern in Deutschland und den Niederlanden von 150 Paar Socken monatlich auf eine hohe vierstellige Stückzahl gesteigert werden. Nach zwei Finanzierungsrunden durch private Inkubatoren (Investoren von Beteiligungsgesellschaften) aus der Region steht von Jungfeld weiter auf Wachstumskurs. Den Sockenfans zuliebe will das Mannheimer Modelabel den Verkauf europaweit ausbauen, denn Kunden im klassischen Sinne gibt es in der Modebranche nicht.

Erfolgsmodell von Jungfeld

Den Gründergeist des Herrn von Jungfeld, wie sie ihn alle liebevoll nennen, ist in der Liebe zum Detail zu erkennen, und mit Zufall hat das schon lange nichts mehr zu tun. Das ist wohl auch das Erfolgsmodell profitabler Start Ups und insbesondere auch von der Stillfaser GmbH. Klar durchstrukturiert mit einem Team von rund 15 Mitarbeitern liegt der Fokus auf dem Expansionskurs des Unternehmens. Da passt die Verpackung zur Socke oder umgekehrt. Alles bei von Jungfeld ist stimmig. Die Begeisterung übertrug sich auf das Publikum, wo mit Sicherheit neue Kunden an diesem Abend gewonnen werden konnten.



Backstage bei Badens Hitradio Nummer 1

Von Abba bis Zappa



//Text und Bilder: Knut Allendorf

Am 11. März 2014 hatte der Arbeitskreis Unternehmensführung und Organisation den Besuch von Radio Regenbogen auf dem Programm. Empfangen wurden die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen vom Programmchef Martin Haferkorn, der Vertriebsmitarbeiterin Silke Jäger und dem „ex“-Moderator Thomas Gleßner, jetzt Pressesprecher der VR-Bank Rhein-Neckar.

Nach einem Imbiss führte uns Haferkorn in die Redaktionsräume. Hier bekamen wir zuerst das Sendegebiet erläutert. Was manche beim Autofahren vielleicht schon bemerkt haben, Radio Regenbogen passt die gesendeten Informationen den Regionen an. So bekommt beispielsweise Mannheim Stadt zum Teil andere Nachrichten eingespielt, wie das Umland. Auch die Werbung kann entsprechend dem Sendegebiet angepasst werden. Bei den Werbeausstrahlungen läge man sogar unter dem gesetzlichen Limit. Werbebuchungen können auch kurzfristig realisiert werden, da Radio hier ein sehr flexibles Medium ist. Wir erfahren, dass mittlerweile wieder mehr redaktionelle Beiträge vom Zuhörer abgefragt

werden. Das bedeutet, der Redeanteil an Informationen wird wieder größer. Auch hat man mit einer Hans Meiser Sendung am Sonntagnachmittag positive Erfahrung sammeln können. So probiert man mehr neue Sendekonzepte aus. Das Highlight mit den meisten Hörern bleibt jedoch die Sendung am Morgen.

Mittlerweile spielen auch Apps eine größere Rolle, auf denen unterschiedliche Musik gestreamt wird. An der Vermarktung, gerade auch was die Werbeeinnahmen betrifft, wird noch gefeilt.

Weiter geht es zu den Sendestudios

Hier moderiert bei unserem Eintreffen gerade Astrid Jacoby die Abendsendung. Außerhalb ist noch ein Mitarbeiter, der die Verkehrsinformationen für die Moderatorin zusammenstellt und der Nachrichtensprecher wuselt auch durch die Gänge.

Nun testen wir, wieviele Wirtschaftsjuvenen in ein Sendestudio passen. Es sind dann doch einige. Jacoby empfängt uns

begeistert, aber wir müssen kurz leise sein, sie muss moderieren. Wir schweigen und sie spricht, als sei nichts und niemand um sie herum. Nur die Webcam überträgt uns live ins Internet, als Zeuge, dass wir anwesend sind.

Jetzt läuft wieder Musik und wir bekommen erklärt, dass der Programmablauf fix vorgegeben ist, sie jedoch die Überleitungen und die Ansagen passend einfügen muss. So laufen Moderation und schweigende Wirtschaftsjuvenen im Wechsel mit vielen Informationen und Fragen zum Sendeablauf nebenher.

Die Musikredaktion war zu dieser Zeit leider schon im Feierabend. Hier werden die Titel unter anderem nach aktuellen Umfragen zusammengestellt und dann entsprechend an den Moderator weitergereicht. Bei Radio Regenbogen muss pro halbe Stunde ein Klassiker, ein 80er und ein aktueller Hit laufen.

Mit dieser Information beenden wir einen unterhaltsamen, spannenden Abend bei Radio Regenbogen und bedanken uns für die Gastfreundschaft.

Virtuelle Kommunikation

//Text: Alexandra Fischer
Bilder: Ubivent

Dass Messen, Pressekonferenzen und ähnliche Massenveranstaltungen in einer neuen Dimension aufgehen, zeigten die Brüder Dr. Michael und Andi Geisser in der Vortragsveranstaltung am 7. April 2014 in der IHK Worms den Wormser Wirtschaftsunioren.

Virtuelle Kommunikation werde jedoch nicht die herkömmliche Kommunikation ersetzen, betonte Michael Geisser gleich zu Anfang. Vielmehr sei Ansatz von ubivent, herkömmliche Veranstaltungen durch virtuelle Kommunikation zu ergänzen, nämlich in sogenannten hybriden Events.

Eindrucksvoll konnten wir bei Messveranstaltungen des DAAD, der ein Zusammentreffen von ausländischen Absolventen in Deutschland ermöglichte, sowie eine Pressekonferenz von MAN bestaunen.

Die Firma ubivent wurde im Jahr 2012 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit dem Preis „IKT-Gründung des Jahre“ ausgezeichnet.

„Zu unserem Aufgabenspektrum gehört jedoch nicht nur die Entwicklung der Software oder die grafische Ausgestaltung eines Messestandes, vielmehr können unsere Kunden inzwischen von unserer Erfahrung bei der Organisation von Großevents in Verbindung mit virtueller Kommunikation profitieren“, erklärte Mi-

chael Geisser. Auch Themen wie Simultanübersetzung, Chat-Moderation oder Scheduling unter Berücksichtigung verschiedener Zeitzonen werden von ubivent koordiniert.

Die grafische Umsetzung dieser Projekte übernimmt dabei Bruder Andi Geisser, der sämtliche 3D-Designs im Hause M.V. Geisser verantwortet. „Der große Vorteil ist, dass wir uns bei der Gestaltung eines virtuellen Messestandes nicht an Naturgesetze halten müssen. Die Statik spielt in der virtuellen Welt keine Rolle. Wenn ein Kunde einen 400 Zoll Monitor an der Wand haben möchte, bekommt er das“, so Andi Geisser. Interessant seien dabei insbesondere Aufträge von Großfirmen, existierende Hallen und Säle unter Einhaltung des Corporate Design in einem virtuellen Raum nahezu identisch abzubilden.

Die IT der Plattform wird unterdessen herausgefordert, viele Zugriffe gleichzeitig zu ermöglichen. Mit 12.000 Parallelzugriffen hat die Technologie bewiesen, dass sie den Anforderungen gerecht wird. Diese Form von Kommunikation eignet sich für unterschiedlichste Veranstaltungsformate insbesondere auch mit großer, regionaler Streuung: Sei es eine Produktvorstellung mit Pressekonferenz von Hongkong bis New York oder ein internationales Meet and Greet von Uniabsolventen.

Einen Vorteil und gleichzeitig auch Nachteil bietet dem Unternehmen der Standort Deutschland aufgrund seiner Datenschutzpolitik. „Das ist der Grund, warum wir keinen einzigen US-Amerikanischen Kunden haben, aber das ist eben auch der Grund, warum deutsche Firmen nicht mit unseren Mitbewerbern in Amerika sondern mit uns zusammenarbeiten. Die Amerikaner gehen mit dem Thema Datenschutz einfach deutlich lässiger um. So gehört es dort zu den Standardanforderungen, dass ein Kunde Chatverläufe einsehen und die Autoren identifizieren kann, um gezielt mit Lösungen oder Angeboten auf diese zuzugehen“, so der Geschäftsführer von ubivent.

Völlig unerwartet wurde kürzlich eine Autoteilemesse für Kfz-Mechaniker der Firma Select AG für alle Beteiligten zum Erfolgsschlager. Die Umsatzerwartungen dieser Messe übertrafen Erfolge physischer Messen bei Weitem. Dabei liegt die Erklärung auf der Hand: Minimaler zeitlicher Aufwand des Besuchers, eine hohe Informationsdichte und die Möglichkeit, mit den Ansprechpartnern der Aussteller direkt in Verhandlung zu treten.

Die junge Geschichte des Start-Ups, welches innerhalb von 5 Jahren Großkunden wie SAP, John Deere, BASF, MAN, Roche und Siemens akquirierte, um nur einige zu nennen, beeindruckte die Gäste immens.

MAN-Main-Hall



Showfloor

Das Konferenzzentrum Leipzig bietet umfangreichen Platz für die bis zu 5.000 internationalen Gäste aus über 100 Nationen.



Nach 33 Jahren wieder in Deutschland



JCI-Weltkongress 2014 in Leipzig

// Text: Michael Sittek
Bild: WJD

Einmal jährlich treffen sich ein Teil der 200.000 Mitglieder des weltgrößten Verbands junger Unternehmer und leitender Angestellter bis 40 Jahre für eine Woche auf dem JCI-Weltkongress. Im vergangenen Jahr war Rio de Janeiro Austragungsort. Dieses Jahr findet das einwöchige Event aus Netzwerken, Weiterbildung, Kultur, Spaß und Sport vom 24. bis 29. November in Leipzig statt. Seit Gründung von JCI im Jahre 1915 ist dies erst der zweite Weltkongress in Deutschland.

Als Metropole im Herzen Europas ist Leipzig als Messe- und Universitätsstadt, Stadt der Künste und der Musik und auch als wichtiger Wirtschaftsstandort bekannt. Seine bedeutsame Geschichte zeigt sich u.a. im Rahmen der deutschen Wiedervereinigung. Zum 60sten Geburtstag der Wirtschaftsjunioren Deutschland (WJD) laden deswegen diese und die Stadt Leipzig zu einem Kongress, der 33 Jahre nach der ersten WeKo in Deutschland und 25 Jahre nach dem Mauerfall

Tradition und Neues in einer Stadt verbindet. Schon Lessing sagte: „Ich komme nach Leipzig, an einen Ort, wo man die ganze Welt im Kleinen sehen kann.“. Dieses Erlebnis wird auch den bis zu 5.000 international erwarteten Gästen Ende November zuteil.

Der diesjährige Kongress steht unter dem Motto „Freedom. Passion. Change“. Die 3 Schlagworte liegen nicht nur Unternehmern und engagierten Bürger besonders am Herzen, sondern sind auch untrennbar mit der Geschichte der Stadt Leipzig und den Geschehnissen von 1989 verbunden. 1989 war das Jahr der Wende. Hier begannen die Montagsdemonstrationen, die schlussendlich als Basis für den Fall der Mauer stehen. Die Leipziger sind für ihre Freiheit auf die Straße gegangen und haben für ihre Rechte demonstriert. Mit dem Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs wurde eine weltweite Veränderung eingeleitet. Entsprechende Werte finden sich auch bei JCI: aktive Bürger und junge Unternehmer stehen mit frei-

em Willen und freien Entscheidungen leidenschaftlich für positive Veränderungen in der Gesellschaft.

Neben verbandsinternen Angelegenheiten ist der internationale Austausch zwischen Nationen und Unternehmen das Ziel des Kongresses. Hierzu wurde ein sehr umfangreiche Programm ausgearbeitet. Der Kongress startet am Montag mit Opening Ceremony und Welcome Night und endet am Samstag mit dem JCI Farewell Ball, bei dem auch der 60-jährige Geburtstag von WJD zelebriert wird. Dazwischen finden täglich unterschiedlichste Events statt, wie Nations Night, Global Village Party, ein umfangreiches kulturelles und touristisches Programm, das Sportprogramm mit einer JCI Fußball-WM und weiteren Aktivitäten, Firmenbesichtigungen in Leipzig und Region, Workshops, Key Notes, Diskussionen und ein gesondertes Senatorenprogramm für die internationalen Würdenträger. Für die Betreuung des Nachwuchses ist natürlich auch gesorgt.

Schon heute gibt es eine stattliche Delegation aus der Metropolregion Rhein-Neckar, die die internationalen Gäste auf dem Weltkongress in Leipzig begrüßen wird. Besteht zusätzliches Interesse an der Teilnahme, so kann sich im Kreis Mannheim-Ludwigshafen über das dortige Buchungssystem angemel-

det werden. In Heidelberg, Worms und natürlich auch in MA-LU stehen die jeweiligen Kreissprecher bei Fragen zur Verfügung. Der Preis für die gesamte Woche liegt je nach Anmeldedatum zwischen 350 und 450 Euro und ist dieses Geld sicherlich wert. Das Hotel muss gesondert hinzugebucht werden. Soll-

te Interesse an einem Sponsoring der zweiten deutschen Weltkonferenz bestehen, so erteilt hierzu Dr. Rolf Claessen, Executive Congress Director für den JCI World Congress 2014 in Leipzig unter rclaessen@jciwc2014.com nähere Auskünfte. Weitere Informationen finden sich auch unter www.jciwc2014.com.

Europäischer Know-how-Transfer vom 5. bis 8. Oktober 2014

Jetzt anmelden und in Brüssel dabei sein!

//Text: Michael Sittek

Schon mal einem Politiker bei der Arbeit über die Schulter geschaut? Schon mal in einer Sitzung gewesen, in der es um die Belange und Anliegen hunderter Millionen Menschen ging? Schon mal auf die leichteste Art und Weise Kontakte in die Politik aufgebaut? Nein? Dann ist der diesjährige Europäische Know-how Transfer ein Muss. Vom 5. bis 8. Oktober wird den Wirtschaftsjuristen auch dieses Jahr wieder die

Möglichkeit geboten, in Brüssel am Tagesgeschehen teilzuhaben. Als Begleiter seines präferierten Politikers kann man diesem über die Schulter schauen und aktiv an dem EU-Geschehen teilhaben. So lassen sich Hintergründe besser verstehen und Impulse setzen. Auf diese Weise gelingt dem WJ'ler der Schulterschluss zwischen Wirtschaft und Politik. Ein Erlebnis, dass man sich nicht entgehen lassen sollte. Nutzt

also die Gelegenheit zum Austausch mit Mitgliedern des Europäischen Parlamentes und der Europäischen Kommission und meldet Euch heute noch für den diesjährigen EU-Know-how-Transfer an! Weitere Informationen finden sich bei www.wjd.de/EU_Know_how_Transfer.WJD und Sara Rückriemen (srueckriemen@jci.cc). Die Anmeldung erfolgt unter: www.jci.cc/eukht (bitte 'Registrierungs-Button' in der Kopfzeile nutzen!)

Schlatter

Rechtsanwälte | Steuerberater | Fachanwälte

TRADITION STRATEGIE PARTNERSCHAFT
QUALITÄTSBERATUNG VERTRAUEN LOYALITÄT
KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ ENGAGEMENT
ERFAHRUNG LÖSUNGSORIENTIERUNG

www.kanzlei-schlatter.de

Industrie 4.0

//Text und Bild: Barbara Wittich

Als weitere Gesamtkreisveranstaltung unter dem Jahresmotto der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen „Zukunft verstehen – Wirtschaft gestalten“ erhielten die Wirtschaftsjunioren sowie zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik einen Blick in die Zukunft der Produktion. Gehalten wurde der Vortrag von John Deere Manager Herrn Dr. Bernhard Haas, Senior Vice President der Global Platform – Tractor, Agriculture and Turf Division.

Der Referent gab im Rahmen seiner Präsentation ein ausführliches Bild, was „Industrie 4.0“ generell und für John Deere bedeutet, denn als fünft ältestes Unternehmen der Welt mit 68 Fabriken und 22 Entwicklungszentren weltweit, musste und muss John Deere als Weltmarktführer im Bereich Landtechnik zu jeder Zeit in die Zukunft blicken und die Chancen der damit verbundenen Veränderungen ergreifen.

Die vierte Stufe der Industriellen Revolution

Nach den ersten drei Stufen in der Kette der Industriellen Revolution, nämlich der Einführung der mechanischen Kraft, gefolgt von der Entwicklung der Massenproduktion und dem anschließenden Einsatz von Elektronik und IT, steht nun die vierte Industrielle Revolution an – die sogenannte Industrie 4.0. Diese wird gefordert durch eine immer fortschreitende Individualisierung und Komplexität, immer kürzer werdende Produktlebenszyklen, einer hohen Mobilität und dem globalen Wettbewerb. Intelligente technische Systeme, sogenannten Cyber Physical Systems werden dabei entwickelt. Diese bezeichnen lt. wikipedia „den Verbund informatischer, softwaretechnischer Komponenten mit mechanischen und elektronischen Teilen, die über eine Dateninfrastruktur, wie z. B. das Internet, kommunizieren“. Sie verbinden damit reale mit virtueller Welt und ermöglichen

eine Produktionssteuerung und -optimierung in nahezu Echtzeit.

Industrie 4.0 bei John Deere

Herr Dr. Haas stellt in seinem Vortrag die Industrie 4.0 detailliert in den Kontext der Anforderungen für John Deere. Diese sieht das Unternehmen vornehmlich in der Globalisierung, der Individualisierung von Produkten, der vertikalen Integration und Vernetzung von Produktionssystemen und der Integration von Auftragsdaten und beantwortet diese mit „Design Anywhere, Build Anywhere“: Der bisherige Fokus auf Nordamerika und Europa wird erweitert durch die Wachstumsmärkte Asien, Südamerika und Afrika. Zehn neue Fabriken und drei Engineering-Zentren stärken die Markt- und Kundenorientierung. Über 1200 heute verfügbare Optionen für Traktoren, z.B. an Reifen und Rädern, geben Antwort auf das gesteigerte Interesse an Produktindividualisierung durch die Kunden. Um

Mannheims „Erste Adresse“ für Ihr neues Büro

Nach umfangreicher energetischer Sanierung und vollständiger technischer Modernisierung bieten wir Ihnen top moderne Mietflächen ab 300 m² mit flexibler Aufteilung. Vereinbaren Sie mit uns einen Besichtigungstermin.

Hochwertige
Büroflächen in
exponierter Lage

Sie suchen. Wir finden.

Wir machen den Weg frei.

Ihr Ansprechpartner: Peter Gropp
Telefon 0621 1282-17231 · www.immo-vrbank.de

Immobilien GmbH der
VR Bank Rhein-Neckar eG



dieser Zahl einen Kontext für deren Entwicklung zu geben – in 1992 waren es lediglich 200 Optionen und bis 2002 waren lediglich knapp über 50 weitere hinzugekommen. Diese Entwicklung wird vermutlich weitergehen und sicherlich auch die Softwareentwicklung in den Traktoren einschließen.

Bestellung bis Traktorauslieferung binnen 60 Tage

Die weltweite Vernetzung unterstützt John Deere durch neue Organisationsstrukturen. Marketing Services wurden regional aufgestellt, Produktplattformen (u.a. Tractors, Crop Care) gegründet. Daten wie Qualitätsinformationen müssen weltweit vergleichbar, Prozesse global einheitlich sein, um so die Flexibilität mit einem Global Manufacturing Footprint zu erhöhen. Produkt- und Prozessstrukturen werden synchronisiert, einmal entwickelt werden sie für alle zugänglich und ausführbar. Als Ziel hat sich der Weltmarktführer gesetzt, von Bestelleingang bis Traktorauslieferung zum Kunden lediglich 60 Tage vergehen zu lassen. Die Änderungen in Organisation und Prozess schließen selbstverständlich die Mitar-

beiter ein, denen flexible Lösungen z.B. bei Arbeitszeiten ermöglicht und die bei allen Veränderungen involviert werden.

Maschine findet Auftrag

Viele Schritte im Rahmen der Industriellen Revolution wurden bereits von John Deere gegangen oder angestoßen; weitere werden kommen. Ausblicke für nächste mögliche Schritte gibt Herr Dr. Haas mit der Auftragssteuerung, die in Zukunft selbst priorisiert und bei der sich die Maschine selbst ihren Auftrag sucht und diesen ausführt oder mit der automatischen

Rahmenmontage via 3D Scan. Bei all den weiteren Schritten wird John Deere seine Maxime anwenden - „mit beiden Beinen auf den Boden den Blick in die Zukunft gerichtet“.

Seinen spannenden Vortrag gespickt mit etlichen Details und interessanten Einblicken schloss Herr Dr. Haas mit einer offenen Fragerunde im Plenum ab, die von netten Gesprächen im John Deere Foyer bei Häppchen und Getränken abgerundet wurden.



Wir denken in Lösungen!

„Es ist das **Detail**,
das **unterhält** und
lebendig macht.“

HEINRICH FISCHER
RHEINISCHE DRUCKEREI
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Flexibilität, individuelle Betreuung, innovative Ideen und nicht zuletzt die effiziente Produktion Ihrer Printprodukte – das ist es, was uns als Komplettanbieter auszeichnet. Über unser Netzwerk können wir Ihnen darüber hinaus die komplette Betreuung in allen

Marketingfragen anbieten: von der Konzeption bis zum fertigen Druckerzeugnis. Nutzen Sie uns als erfahrenen, zuverlässigen Partner – wir sind jederzeit für Sie da!

Wir denken in Lösungen!

Druckhaus Heinrich Fischer
Rheinische Druckerei GmbH
Mainzer Straße 173
67547 Worms
Tel. 06241 4253-0 · Fax 06241 4253-99
info@druckhaus-fischer.de

Worms



Lucas Bastian

Immobilien-Bastian
Bahnhofstr. 16
67547 Worms

lucas@bastian-worms.de



Andi Geisser

M.V. GEISSER GmbH
Hochheimer Str. 29
67549 Worms

andi.geisser@mvgeisser.de



Sven Jenner

EWR AG
Lutherring 5
67547 Worms

jenner@ewr.de



Andreas Wengrzik

EWR AG
Lutherring 5
67547 Worms

wengrzik@ewr.de

Mannheim-Ludwigshafen



Giuseppe Randisi

Mrs. Sporty Mannheim /
actiVital Praxis für Sport und
Physiotherapie
Augustaanlage 13
68165 Mannheim

sport@club-mannheim.com

Neue Mitglieder



Wir kümmern uns darum!

KUNZE Gruppe
Dessau
Dresden
Freiburg
Heidelberg
Mannheim
Reutlingen
Schwetzingen
Worms

Ihre Immobilien sind eine Wertanlage. Wir sorgen dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Kunze Immobilienverwaltung betreut professionell, zuverlässig und mit langjähriger Erfahrung Wohnungseigentümer und Eigentümer von Mietshäusern.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, rufen Sie uns an oder fordern Sie unverbindlich unsere Broschüre an.

KUNZE Gruppe

.....

KUNZE AG
Prinz-Carl-Anlage 20
67457 Worms
Telefon 06241.9008-0
Telefax 06241.9008-10
r.kunze@kunze-gruppe.de

Activity Guide 2014

September 2014

01.09.	WO	WJ	Backfischstammtisch mit traditionellem Fischessen
28.09.	WO	WJ	Weinlese im Weingut Spohr

Oktober 2014

02.–05.10.	WJ	WJ	WJ – Teamführungsakademie (TFA)
11.10.	WO	Öffentlich	Ball der Wormser Wirtschaft und 60-jähriges Jubiläum
29.10.	MALU	Kreis	Die Zukunft der Gesellschaft, Referent: Dr. Natalie Knapp

November 2014

3.11.	WO	WJ	Mitgliederversammlung
08.11.	HD	WJ	Jubiläums GALA 50 Jahre WJ HD
15.11.	MALU	Kreis	Jahresabschluss
20.11.	WO	Öffentlich	4. After-Work-Party bei Auto Cloppenburg
24.–29.11.	WJ	WJ	JCI World Congress 2014 in Leipzig – 6 Tage

Dezember 2014

11.12.	WO	WJ	Weihnachtsfeier
13.12.	MALU	Kreis	Christbaumschlagen

Legende:

Öffentlich // an diesen Terminen können auch Nicht-Mitglieder teilnehmen

WJ // diese Termine gelten nur für Wirtschaftsjuristen, unabhängig der jeweiligen Kreise

Kreis // diese Termine sind nur für den jeweiligen Kreis bestimmt

60 Jahre Wormser Wirtschaftsjuristen

Eine gute Sache feiert einen runden Geburtstag: Die Wormser Wirtschaftsjuristen feiern ihr 60-jähriges Bestehen standesgemäß im WORMSER mit einem ganz besonderen Fest. Der „Ball der Wormser Wirtschaft“ wird ein Fest für die Sinne: Augen und Ohren werden dabei

durch Show-Acts wie die „Las Vegas Tanzband“ und die Band „80Grad“ ebenso verwöhnt wie Nase und Gaumen durch ein erstklassiges Menü. Ein wirklich beeindruckender Abend, der einfach zeigt, das man in Worms auch mit 60 Jahren noch locker beides kann: arbeiten und feiern.



Samstag 11.10.2014 // 18.30 Uhr
Mozartsaal, Worms
Eintritt: 119 Euro (Einzelkarte) //
109 Euro (je Tischkarte à 8 Personen)
inkl. Sektempfang und Menü

Wirtschaftsjuniorenkreise der Metropolregion

Mannheim-Ludwigshafen

www.wirtschaftsjunioren.org

Geschäftsführender Ausschuss 2014/15

Andreas Ritter

Telefon 0621.82 91 110
ritterandreas@johndeere.com

Mareen Möller

Telefon 0172.71 24 213
moeller@burnouting.de

Martin Sloszarek

Telefon 0171.83 02 408
martin.sloszarek@sparkasse-heidelberg.de

Knut Allendorf

Telefon 06206.93 03 502
knut.allendorf@volksbanking.de

Arbeitskreis Internationales

Patrick Imgrund

Telefon 0621.43 03 115
imgrund@ghi-rechtsanwaelte.de

Andreas Brohm

Telefon 06201.98 62 80
a.brohm@iperdi.de

Arbeitskreis Bildung und

Wirtschaft

Florian Kopp

Telefon 0176.30 03 93 00
fk@kdkgmbh.de

Martina Bocka

Telefon 0621.87 20 68 972
martina.bocka@sbk.org

Kritisches Engagement in der Politik

Dr. Justus Medgenberg

Telefon 0621.45 92 140
j.medgenberg@aenergen.de

Marcus Geithe

Telefon 0162.33 33 079
marcus.geithe@mannheim.de

Unternehmensführung und

Organisation

Stefanie Strebel

Telefon 0621.30 97 89 10
stefanie.strebel@ks-agrar.de

Matthias Abt

Telefon 06201.18 90 26
matthias.abt@abt-medien.de

Heidelberg

www.wj-hd.de

Kreissprecher 2014

Tobias Tontsch

Telefon 0179.51 42 950
tobias.tontsch@gmail.com

Stellv. Kreissprecher 2014

Oliver Peters

Telefon 06221.43 41 60
opeters77@hotmail.com

Past President 2014

Stefanie Kübler

Telefon 0160.90 81 97 69
stefanie.kuebler@sap.com

Ressort Projekte im Neckar-Odenwaldkreis (PriNOK)

Patrick Saffenreuther

Telefon 06261.80 41 500
patrick.saffenreuther@vb-mosbach.de

Ressort Internationales

Carsten Frost

Telefon 06221.60 44 38
frost@walter-rechtsanwaelte.de

Ressort Soziales

Johannes Fuhs

Telefon 06221.4793-0
johannes.fuhs@lamm-heidelberg.de

Ressort Schule

Carsten Lackert

Telefon 06221.89 53 428
carsten.lackert@gmx.de

Ressort Mitglieder

Steffen Friedl-Schneider

Telefon 06221.89 53 426
steffen.friedl-schneider@mlp.de

Worms

www.wj-worms.de

Kreissprecherin

Alexandra Fischer

Telefon 06241.97 50 34
info@versicherungsmakler-voll.de

Stellv. Kreissprecher

Thomas Hames

Telefon 06241.93 52 47
thomas.hames@emf-worms.de

Vorstandsmitglieder

Stefan Hammel

s.hammel@hammel-worms.de

Christian Kazempour

ck@kanzlei-worms.de

Birgit Fischer-Radtke (Förderervertreterin)

birgit@fischer-radtke.de



Nachfolgeorganisationen

Freundeskreis 58 der

Wirtschaftsjunioren MA-LU

Dietmar Pohlmann

Telefon 0621.85 09 30
dp@dpcon.de

Klaus Sauerheber

Telefon 0621.72 41 94
khs-schumacher@t-online.de

Mario Radovan

Telefon 06321.39 730
m.radovan@radovan-consulting.de

Club 44 plus

Rolf-Peter Thomas

Telefon 07261.12 470
e-rp.thomas@web.de

Eberhard Keil

Telefon 06205.37 486
bliemchen.keil@freenet.de

Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammern (IHKs)

IHK Rhein-Neckar in Mannheim

Ralf Schlindwein

Telefon 0621.17 09 286
ralf.schlindwein@rhein-neckar.ihk24.de

IHK Pfalz in Ludwigshafen

Frank Panizza

Telefon 0621.59 04 19 30
frank.panizza@pfalz.ihk24.de

IHK Rhein-Neckar in Heidelberg

Hans-Böckler-Straße 4
69115 Heidelberg

Olga Miller

Telefon 06221.90 17 680
olga.miller@wirtschaftsjunioren-hd.de

IHK Rheinhessen

Rathenaustraße 20
67547 Worms

Verena Kissel

Telefon 06241.91 17 45
verena.kissel@rheinessen.ihk24.de



Sie schützen den Datenschatz im Unternehmen...

...mit dem CEMA Online-Backup Service!

Der Kunde legt fest, welche Dateien in welchen Intervallen – stündlich, täglich oder wöchentlich – gesichert werden sollen.

Die Datenübertragung erfolgt über sichere VPN Leitungen. Automatisch und mehrfach verschlüsselt werden die Daten in das Rechenzentrum in Frankfurt/Main auf die von der CEMA betriebene IT-Infrastruktur gespeichert. Regelmäßige Sicherheitsaudits sind selbstverständlich.

Um den Bedarf an Speicherplatz zu senken, wird das Datenvolumen automatisch dedupliziert und komprimiert.

**„Die Unternehmen erhalten ein deutlich
höheres Maß an Sicherheit und das bei
stark reduziertem internen Aufwand.“**

Kontaktieren Sie uns!

**Jetzt anmelden!
Zum IT.forum
„Big Data Effekte“
über: www.cema.de**

mannheim@cema.de
Tel.: (0621) 33 98-300
stuttgart@cema.de
Tel.: (07152) 901 67-0
ITSC@cema.de
Tel.: (0621) 33 98-400



**CEMA GmbH Spezialisten
für IT Services**

www.cema.de, shop.cema.de



EASTSITE VI

MANNHEIMS ERSTE ADRESSE
FÜR MODERNE BÜROARCHITEKTUR

Die B.A.U. Bauträgergesellschaft ist einer der größten privaten Bauträger in Mannheim. Seit mehr als 25 Jahren realisieren wir exklusive Bauprojekte in der gesamten Region.

- Bezugsfertig: voraussichtlich Juli 2014
- 3.340 m² auf fünf Etagen
- Flexible Büroflächen von 150 m² bis 2.100 m²
- Geeignet für Büros, Praxen, Labors, etc.
- Tiefgarage und Außenparkflächen
- Geothermie und kontrollierte Lüftung
- Bauteiltemperierung für Kühlung und Heizung



B.A.U.
BAUTRÄGERGESELLSCHAFT MBH

WWW.BAU-MANNHEIM.DE

SECKENHEIMER LANDSTRASSE 2 • 68163 MANNHEIM • TEL: 0621.418 95 - 0